

# «Faltlandschaften»

Licht und Schatten/ Plastizität: Die Tonwertstudie

Nermina Serifovic  
Bildnerisches Gestalten  
Gymnasium Oberaargau Langenthal  
November 2019 – Dezember 2019

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Nermina Serifovic

Mentorin: Gila Kolb

Praktikumsbetreuung: Christoph Schuler

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.

Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs  
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II  
an der HKB und PHBern.

Abstract <sup>05</sup>

Sachanalyse <sup>06</sup>

Aufbauplan <sup>08</sup>

Unterrichtseinheit <sup>16</sup>

Reflexion <sup>24</sup>

Materialsammlung <sup>25</sup>

Quellenverzeichnis <sup>55</sup>



# Abstract

In diesem Praktikumsbericht geht es um die Durchführung einer Unterrichtseinheit von sieben Doppellektionen mit einer 1. Gymklasse Schwerpunktfach am Gymnasium Oberaargau in Langenthal. Bei der Klasse handelt es sich um eine reine Frauenklasse à 10 Schülerinnen (S), die sich aus zwei Klassen zusammensetzen. Die Ausgangslage des Praktikums bildet die Themenvorgabe Licht & Schatten/ Plastizität. Nach Prüfung des Lehrplans wurde entschieden, sich der zeichnerischen Tonwertstudie zu widmen. Die Tonwertstudie wird anhand des Objektzeichnens durchgenommen. Die Unterrichtseinheit liegt viel Wert darauf, reale dreidimensionale Objekte direkt aus der Beobachtung in die zeichnerische Studie zu übertragen, um das Auge bezüglich der Wahrnehmung von Tonwerten in der Realität zu schulen. Fotovorlagen werden nur selten verwendet und dienen höchstens als Einstiegsübung zum Üben einer bestimmten Technik.

Zunächst nähern wir uns der Thematik durch das Phänomen Licht & Schatten im Alltag. So dienen Wahrnehmungsübungen als Einstieg in das Thema, um die S auf die bewusste Wahrnehmung von Licht und Schatten im Alltag zu sensibilisieren sowie um das physikalische Phänomen bewusst wahrnehmbar und nachvollziehbar zu machen. Das Verständnis für die physikalische Wahrnehmung von Licht und Schatten dient als Hilfe für die weitere Arbeit mit diesem Thema und der darauffolgenden zeichnerischen Umsetzung des Phänomens. Die nächsten drei Doppellektionen widmen sich den Grundlagen der Tonwertstudie und des Objektzeichnens. Konkret werden die Grundlagen der Zeichnung (Punkt, Strich, Fläche) und die Tonwerte als Gestaltungsmittel erlernt. Für das Darstellen von Tonwerten in der Zeichnung werden drei wichtige Zeichnungstechniken geübt, die sich für die Tonwertstudie eignen: Schraffur, Schummern, Verwischen. Bei der Umsetzung der Techniken werden verschiedene

Zeichenwerkzeuge ausgetestet, die sich für die jeweiligen Techniken gut eignen.

Inhaltlich nähern wir uns der Tonwertstudie mit dem Überthema «Falten» als weiter Begriff. Falten können nämlich überall sein: In Kleidern, in der Haut, in den Bergen usw.

Zuerst widmen wir uns weichen, runden, organischen Falten am Motiv des Stoffes und Kissens. Anschließend gehen wir über zu harten, kantigen Falten am Motiv des Steines. In der ersten Hälfte der Unterrichtseinheit erfolgen an diesen Motiven mehrere Übungen, stets mit dem Fokus, mit den drei Techniken vertraut zu werden. Laufend erhalten die S punktuelle Theorieinputs mit Beispielen aus der Kunstgeschichte und der Gegenwartskunst, die ihnen als Veranschaulichung und Inspiration für ihre eigene zeichnerische Arbeit dienen. In der zweiten Hälfte der Unterrichtssequenz werden die erlernten Fertigkeiten und Kenntnisse in einem Hauptprojekt am Motiv des menschlichen Gesichts vertieft. Dabei können sich die S in einer Technik und einem Zeichenwerkzeug ihrer Wahl vertiefen. Hinzu kommen Abstraktionsmöglichkeiten in der Zeichnung, mit denen die S in ihrem Hauptprojekt frei experimentieren können.

Während der gesamten Unterrichtseinheit schicken die S laufend als Hausaufgabe und passend zu den jeweiligen Unterrichtsthemen Fotos zum Thema Licht und Schatten aus ihrem Alltag an die Lehrperson. Am Schluss ergibt dies eine grosse gemeinsame Fotosammlung, die als Abschluss in analoger Form den S abgeben wird. Dies dient einerseits zu Dokumentationszwecken und als Erinnerung für die S. Andererseits soll es den S eine mögliche Form aufzeigen, wie man aus einer Fotosammlung ein einheitliches Endprodukt zusammenstellen kann.

# Sachanalyse

## Kunstpädagogische Relevanz

### Ohne Licht kein Leben und ohne Licht keine Farben

Licht ist der Ausgang jedes Lebens. Ohne die Sonnenstrahlen wäre das Leben auf der Erde unmöglich. Ohne Licht würden wir im Alltag vor allem nichts wahrnehmen können, alles wäre dunkel. Dies erklärt auch, warum wir in der Nacht bzw. im Dunkeln nur Abstufungen von Grautönen und keine Farben mehr wahrnehmen können. Der ganze Sehvorgang hängt vom Licht ab. So sendet eine Lichtquelle, zum Beispiel die Sonne, Lichtstrahlen aus. Diese werden, sobald sie auf einen Gegenstand treffen, gestreut und gelangen auf diese Weise in unser Auge. Erst im Gehirn passiert die Umwandlung der Lichtstrahlen in Farben.<sup>1</sup>

### Licht und Schatten als Alltagsphänomen

Licht und der Gegenspieler Schatten als physikalisches Phänomen im Alltag bilden den Ausgangspunkt dieser Unterrichtseinheit. Licht und Schatten begegnen uns tagtäglich in ihren unterschiedlichsten Formen und Facetten, mal bewusst, mal unbewusster. In der heutigen Welt, in der unser Gehirn stets von Reizen überflutet wird, gelangt die bewusste Wahrnehmung unserer unmittelbaren Umwelt in ihrer ganzen Räumlichkeit zusehends in den Hintergrund. Diese Unterrichtseinheit sensibilisiert die S auf die bewusste Wahrnehmung der Umwelt und schult die S auf deren Übersetzung in die zweidimensionale Bildwelt. Räumliche Darstellung/ Plastizität ist seit jeher ein grosses Interesse in der Kunstwelt. So dienen Licht und Schatten als wichtiges Gestaltungsmittel, um Plastizität im zweidimensionalen Gestaltungsbereich zu erzeugen. Oftmals werden Licht und Schatten in zwei Pole aufgeteilt: in Weiss und Schwarz. Dies entspricht jedoch nicht der Realität. Vielmehr begegnen uns in Wirklichkeit unzählige Helligkeitsabstufungen, die sich zwischen dem reinen Weiss und dem reinen Schwarz bewegen.

### Licht und Schatten in der Zeichnung und Malerei

Auch wenn die autonome Zeichnung<sup>2</sup> in der westlichen Kunst erst ab der Neuzeit langsam an Bedeutung gewinnt, spielt die Zeichnung in der Entstehung der Künste eine Schlüsselrolle. Einer Erzählung des Plinius d. Älteren zufolge geht der Ursprung der Malerei und Plastik nämlich auf eine Zeichnung zurück. Die Fabel

erzählt die Geschichte von Debutades, einer Tochter eines Töpfers in Korinth. Da ihr Geliebter auf Reisen geht, muss Debutades sich von ihm verabschieden. Im Kerzenschein erblickt sie seinen Schlagschatten an der Wand und zeichnet den Umriss des Schattens mit dem Stift nach, um das Gesicht ihres Geliebten für immer festzuhalten. Mit dieser Zeichnung bildet ihr Vater das Gesicht aus Ton nach, womit die Kunst der Plastik begründet wird.<sup>3</sup> Bereits Aristoteles geht in seinem achten Buch «Politik» im Teil über die Erziehung – auch wenn nur in einem kleinen Abschnitt – neben der Grammatik, dem Turnen und der Musik auf die Bedeutung des Zeichnens als Lerngegenstand ein. Dies begründet er damit, dass das Zeichnen im Leben vielfältig anwendbar sei. Durch das Zeichnen lerne man, die Welt bewusst zu sehen.<sup>4</sup>

Licht und Schatten war seit jeher ein grosses Interesse in den Künsten. Aber erst in der Neuzeit setzen sich die Künstler allmählich auf die bewusste Wahrnehmung und naturalistische Darstellung des Phänomens Licht und Schatten auseinander. Spätestens mit Rembrandt und Caravaggio wird das Licht zu einem der wichtigsten Gestaltungsmittel in der Malerei und Zeichnung, wodurch nun die Illusion von Plastizität erzeugt werden kann.<sup>5</sup>

### Lehrplan

Im Bezug auf den Lehrplan eignet sich die Tonwertstudie optimal, um die elementaren Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Zeichnung verstehen und bewusst umsetzen zu können: Punkt, Linie, Fläche, Struktur, Textur, Stofflichkeit. Im Objekt- und Naturstudium setzen sich die S im Gestaltungsprozess mit der Visualisierung der Wirklichkeit auseinander. Durch das Zeichnen am Objekt üben sie sich in der Wahrnehmung und der Darstellung der Plastizität im zweidimensionalen Bereich. Sie erfahren ebenfalls die Täuschungsmöglichkeiten unseres Gehirns: Denn die Plastizität im zweidimensionalen Bereich beruht auf einer optischen Täuschung, die unter anderem durch die Darstellung von Licht und Schatten entsteht, und ist ohnehin eine Illusion. Überdies erproben die S im Hauptprojekt bewusst zeichnerische Möglichkeiten der Imagination und Fiktion, indem sie mit zeichnerischen Abstraktionsmöglichkeiten experimentieren.<sup>6</sup>

1 Küppers 2010, 68-69.

2 Autonome Zeichnung meint hier die Zeichnung als eigenständig anerkannte Technik. Lange war die Zeichnung der Malerei untergeordnet und diente ihr lediglich als Vorzeichnung oder Studie, als Mittel zum Zweck.

3 Museum Digital, Stand: 01.03.2020.

4 Argyropoulos 2013, 70, 181.

5 Boerboom und Proetel 2014, 7.

6 S. Lehrplan 21 des Kantons Bern, 8.

01 Licht und Schatten im Alltag, Fotografie einer Schülerin



01

# Ablaufplan

Übersicht der Sequenzen:

Sequenz 1 01.1.2019	Einstieg
Sequenz 2 08.11.2019	Vorbereitung
Sequenz 3 15.11.2019	Vorbereitung
Sequenz 4 22.11.2019	Vorbereitung
Sequenz 5 29.11.2019	Hauptprojekt
Sequenz 6 06.12.2019	Hauptprojekt
Sequenz 7 13.12.2019	Abschluss

	Inhalt	Material
Sequenz 1 01.11.2019	<p><b>THEMA: Stoffe – runde, weiche Falten → Kissen</b> <b>TECHNIK: Schraffieren, Verwischen, Schummern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Begrüssung &amp; Vorstellung</b></li> <li>- <b>Kennenlernspiel</b></li> <li>- <b>Wahrnehmungsübungen Licht &amp; Schatten</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Körperschatten</li> <li>2. Schlagschatten/ Schattengrösse</li> <li>3. Mehrere Lichtquellen</li> </ol> </li> <li>- <b>Input Theorie</b> Studie allgemein/ Objektstudie Künstlerbeispiele: Albrecht Dürer, Leonardo Da Vinci</li> <li>- <b>Input Technik: Grundlagen Objektstudie: Licht &amp; Schatten/ Plastizität im Zeichnen</b> Grundlagen Zeichnen: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Punkt, Strich, Fläche</li> <li>o Tonwerte: Schraffieren, Verwischen, Schummern</li> </ul> </li> <li>- <b>Einstiegsübungen Linie &amp; Fläche</b></li> <li>- <b>Vertiefungsübung Tonwertstudie</b></li> <li>- <b>Peer to Peer Feedback</b></li> <li>- <b>Hausaufgabe: 3 Fotos schicken</b> Spannende Licht- und Schattensituation im Alltag</li> </ul> <p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S können Licht und Schatten als Phänomen im Alltag nachvollziehen.</li> <li>2. Die S kennen die grundlegenden Eigenschaften von Licht und Schatten: Sie kennen die Eigenschaften des Lichts (geradlinige Ausbreitung). Die S wissen, wie ein Schatten entsteht und wovon er abhängt. Die S können <i>Körperschatten</i> und <i>Schlagschatten</i> unterscheiden. Die S können den Schatten bei mehreren Lichtquellen verstehen.</li> <li>3. Die S wissen, was eine zeichnerische Studie ist.</li> <li>4. Die S schulen ihre Wahrnehmung/ Beobachtung, indem sie am Objekt selber arbeiten.</li> <li>5. Die S können erste Versuche von Licht und Schatten darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>6. Die S kennen die Grundlagen der Zeichnung: Punkt, Linie, Fläche sowie ihre Unterschiede und können ihre Eigenschaften bewusst anwenden.</li> <li>7. Die S lernen eine wichtige zeichnerische Technik (Schraffieren) kennen und können das Phänomen von Licht und Schatten durch Schraffierung zeichnerisch anwenden, um Plastizität zu erzeugen.</li> <li>8. Die S kennen den Begriff <i>Tonwert</i>.</li> <li>9. Die S können verschiedene Tonwerte wahrnehmen und darstellen.</li> <li>10. Die S kennen die Eigenschaften, Vor- und Nachteile der verschiedenen Zeichenwerkzeuge beim Schatten zeichnen.</li> </ol>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; geometrischer Körper (Kugeln, Quadrate, Dreiecke usw.) &gt; Teelichter &gt; Feuerzeug &gt; Zündholz &gt; Smartphone mit Taschenlampenfunktion &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Kissen &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Aufgabenblatt: «Wahrnehmungsübungen Licht &amp; Schatten» &gt; Einstiegsübungen Linie &amp; Fläche &gt; Vertiefungsübung Tonwerte &gt; Hausaufgabe Fotos</p>

<p>Sequenz 2 08.11.2019</p>	<p><b>THEMA: Stoffe – runde, weiche Falten → Kissen</b> <b>TECHNIK: Schraffieren, Verwischen, Schummern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rückblick: Betrachtung der Zeichnungen des letzten Mals</b></li> <li>- <b>Input Theorie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geschichte Licht &amp; Schattendarstellungen + Kunstbeispiele</li> <li>o Fokus: Objektstudien Falten in Stoffen/ Drapuren</li> </ul> </li> <li>- <b>Input Technik</b> 3 Techniken: Schraffur (Fineliner), Schummern (Bleistift/ Graphit), Verwischen (Kohle)</li> <li>- <b>Austeilung Arbeitsdossier Theorie &amp; Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Theorie letztes Mal: Licht und Schatten als optisches Phänomen in Realität</li> <li>o Grundlagen Zeichnen: Punkt, Linie, Fläche</li> <li>o Licht und Schatten/ Plastizität in Zeichnung</li> <li>o Tonwerte: Schraffieren, Schummern, Verwischen</li> </ul> </li> <li>- <b>Aufgabenblatt «weich &amp; rund»</b></li> <li>- <b>Hausaufgabe: 3 Fotos schicken</b> Spannende Licht- und Schattensituation von herumliegenden/ -hängenden Kleidungsstücken</li> </ul>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Kissen &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ &gt; Post It's</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Aufgabenblatt: «weich &amp; rund» &gt; Arbeitsdossier Theorie &amp; Technik &gt; Reflexion &gt; Hausaufgabe Fotos</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S lernen wichtige Beispiele aus der Kunstgeschichte in verschiedenen Gattungen (Zeichnung, Malerei, Skulptur) von Darstellungen von Licht und Schatten bei Stofffalten/ Drapuren kennen.</li> <li>2. Die S schulen ihre Wahrnehmung/ Beobachtung, indem sie am Objekt selber arbeiten.</li> <li>3. Die S können Licht und Schatten durch Tonwerte darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>4. Die S kennen die Grundlagen der Zeichnung: Punkt, Linie, Fläche sowie ihre Unterschiede und können ihre Eigenschaften bewusst anwenden (Fokus: Linie, Fläche).</li> <li>5. Die S lernen die wichtigsten 3 zeichnerischen Techniken (Schraffieren, Schummern, Verwischen) zum Darstellen von Schatten kennen.</li> <li>6. Die S können das technische Wissen (Schraffieren, Schummern, Verwischen) zeichnerisch anwenden.</li> <li>7. Die S können Tonwerte mit unterschiedlichen Zeichentechniken und-werkzeugen (Bleistift, Graphit, Kohle, Fineliner) darstellen und kennen ihre Eigenschaften, Vor- und Nachteile in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität.</li> <li>8. Die S werden in der Betrachtung von Arbeiten ihrer Mit-S geschult und können konstruktives Feedback formulieren.</li> <li>9. Die S üben sich in der Selbsteinschätzung, indem sie ihre Stärken und Schwächen einschätzen</li> </ol>	

Sequenz 3 15.11.2019	<p><b>THEMA: Stoffe – runde, weiche Falten → Stoffe</b>  <b>TECHNIK: Schraffieren, Verwischen, Schummern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Betrachtung der Zeichnungen des letzten Mals</b></li> <li>- <b>Input Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schraffieren, Schummern, Verwischen: Welche Technik eignet sich für welche Motive?</li> <li>o Tipps beim Zeichnen von Tonwerten</li> </ul> </li> <li>- <b>Aufgabenblatt «Faltlandschaften»</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schnelles Skizzieren</li> <li>2. Hauptaufgabe</li> </ol> </li> <li>- <b>Reflexionsblatt Technik</b>            Reflexion über Stärken und Schwächen bezüglich der 3 Techniken</li> </ul>	<p><u>Material LP:</u>            Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u>            Malerklieband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Arbeitsdossier: Theorie &amp; Technik &gt; Kissen &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ</p> <p><u>Unterlagen:</u>            Zeichnungen S &gt; Zeichnungsvorlage Tuch &gt; Aufgabenblatt: «Faltlandschaften»</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S schulen ihre Wahrnehmung/ Beobachtung, indem sie am Objekt selber arbeiten.</li> <li>2. Die S können Licht und Schatten durch Tonwerte darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>3. Die S kennen die Grundlagen der Zeichnung: Punkt, Linie, Fläche sowie ihre Unterschiede und können ihre Eigenschaften bewusst anwenden (Fokus: Linie, Fläche).</li> <li>4. Die S können die 3 zeichnerischen Techniken (Schraffieren, Schummern, Verwischen) zum Darstellen von Schatten anwenden und vertiefen sich in einer Technik ihrer Wahl.</li> <li>5. Die S können das technische Wissen (Schraffieren, Schummern, Verwischen) zeichnerisch anwenden.</li> <li>6. Die S können Tonwerte mit unterschiedlichen Zeichentechniken und-werkzeugen (Bleistift, Graphit, Kohle, Fineliner) darstellen und kennen ihre Eigenschaften, Vor- und Nachteile in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität.</li> <li>7. Die S werden in der Betrachtung von Arbeiten ihrer Mit-S geschult und können konstruktives Feedback mit Einbezug der theoretischen Begriffe formulieren.</li> </ol>	

<p>Sequenz 4 22.11.2019</p>	<p><b>THEMA:</b> Steine – kantige, harte Falten → Steine/ Diamante  <b>TECHNIK:</b> Schraffieren – Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rückblick: Auslegung &amp; Betrachtung der Zeichnungen des letzten Mals</b> Aufgabenblatt «Faltlandschaften»: 2. Hauptaufgabe</li> <li>- <b>Peer to Peer Feedback</b></li> <li>- <b>Input Technik</b> Schraffieren – Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur</li> <li>- <b>Aufgabenblatt «hart &amp; kantig»</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Übung: Schnelles Skizzieren</li> <li>2. Übung: Stein schraffieren</li> <li>3. Zusatzübung: Glanzlichter</li> </ol> </li> <li>- <b>Hausaufgabe: 2 Fotos schicken für Hauptprojekt</b> Porträtfotografien (schwarz-weiss) von zwei Personen des öffentlichen Lebens nach Wahl</li> </ul>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Steine &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Schwarzer und weisser Farbstift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ &gt; Öl</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Post It's &gt; Peer to Peer Feedback &gt; Aufgabenblatt «hart &amp; kantig» &gt; Zeichnungsvorlage Diamant &gt; Hausaufgabe Fotos</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S schulen ihre Wahrnehmung/ Beobachtung von Licht und Schatten/ Hell und Dunkel/ Tonwerten, indem sie am Objekt selber arbeiten.</li> <li>2. Die S können Licht und Schatten durch Tonwerte darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>3. Die S vertiefen sich in der Schraffur-Technik und können die verschiedenen Arten der Schraffurtechnik (Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur) anwenden.</li> <li>4. Die S kennen die Eigenschaften, Vor- und Nachteile der Schraffurtechnik in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität und können diese bewusst in ihrer zeichnerischen Arbeit einsetzen.</li> <li>5. Die S können die unterschiedlichen Tonwerte wahrnehmen, schematisch in einer Tonwertskala umsetzen und diese zeichnerisch anwenden.</li> <li>6. Die S werden in der Betrachtung von Arbeiten ihrer Mit-S geschult und können konstruktives Feedback äussern und direkt erlernte Fachbegriffe anwenden.</li> </ol>	

<p>Sequenz 5 29.11.2019</p>	<p><b>THEMA: Beginn Hauptprojekt – sowohl weiche, runde als auch kantige, harte Falten → Porträt</b>  <b>TECHNIK: Schraffieren – Parallelschraffur, Kreuzschraffur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rückblick: Besprechung Zeichnungen letztes Mal</b></li> <li>- <b>Hauptprojekt: Aufgabenblatt «faces» austeilen</b> Durchlesen, Kriterien gemeinsam durchgehen, Fragen beantworten</li> <li>- <b>Auslegung, Betrachtung &amp; Besprechung der Porträtfotografien (Hausaufgabe)</b></li> <li>- <b>Vorgehen Hauptprojekt erläutern</b></li> <li>- <b>Definitiver Entscheid für ein Porträtfoto</b></li> <li>- <b>Beginn Hauptprojekt</b> Selbstständiges Arbeiten; LP unterstützt durch Einzelbetreuung</li> </ul>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Steine &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Schwarzer und weisser Farbstift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ &gt; Malutensilien &gt; Leuchtpulte &gt; Kopierer &gt; Fotovorlagen S</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Aufgabenblatt «faces»</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S können feststellen, ob ein Foto kontrastreich ist und viele Tonwerte in sich birgt oder weniger.</li> <li>2. Die S können ein Foto bezüglich Licht &amp; Schatten/ Plastizität aufgrund verschiedener Kriterien (Ausdruck, Mimik &amp; Gestik, Licht &amp; Schatten, Tonwerte/ Kontrast, Ausschnitt) beurteilen sowie anhand erlernter Fachbegriffe beschreiben.</li> <li>3. Die S können Licht und Schatten durch Tonwerte darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>4. Die S vertiefen sich in der Schraffur-Technik und können die beiden Arten der Schraffurtechnik (Parallelschraffur, Kreuzschraffur) anwenden, kennen ihre Eigenschaften, Vor- und Nachteile in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität und können diese bewusst in ihrer zeichnerischen Arbeit einsetzen.</li> <li>5. Die S können die unterschiedlichen Tonwerte an einem neuen Motiv, dem Menschengesicht, wahrnehmen, schematisch in einer Tonwertskala umsetzen und diese zeichnerisch anwenden.</li> <li>6. Die S können selbständig an einem grösseren Projekt arbeiten und sich die Zeit selber einteilen.</li> </ol>	

<p>Sequenz 6 06.12.2019</p>	<p><b>THEMA: Weiterarbeit Hauptprojekt – sowohl weiche, runde als auch kantige, harte Falten → Porträt</b> <b>TECHNIK: Schraffieren – Formschraffur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Input Technik: Formschraffur</b> Haare, Augen, Lippen, Mund</li> <li>- <b>Speed Dating: Einstiegsübung Formschraffur</b></li> <li>- <b>Rückblick: Reflexion (Selbsteinschätzung)</b></li> <li>- <b>Weiterführung Hauptprojekt</b> Selbstständiges Arbeiten; LP unterstützt durch Einzelbetreuung</li> <li>- <b>Reflexion &amp; Arbeitsstand sammeln</b></li> </ul>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikinput)</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Steine &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Schwarzer und weisser Farbstift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ &gt; Malutensilien &gt; Leuchtpulte &gt; Kopierer &gt; Fotovorlagen S</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Aufgabenblatt «faces» &gt; Speed Dating: Besprechung «faces»</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S lernen die Formschraffur kennen und wissen, wofür sie sich am besten eignet, und können die Formschraffur in ihrer Zeichnung anwenden.</li> <li>2. Die S können die unterschiedlichen Tonwerte in einer Porträtfotografie wahrnehmen und diese zeichnerisch in eine Tonwertstudie mittels Schraffurtechnik übersetzen.</li> <li>3. Die S vertiefen sich in der Schraffur-Technik und können die Arten der Schraffurtechnik (Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur) anwenden, kennen ihre Eigenschaften, Vor- und Nachteile in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität und können diese bewusst in ihrer zeichnerischen Arbeit einsetzen.</li> <li>4. Die S üben sich in der Fremd- und Selbsteinschätzung. Die S können die Arbeiten ihrer Mit-S reflektieren und konstruktive Kritik anfügen sowie Fachbegriffe einbinden. Die S üben sich in der Selbsteinschätzung, indem sie ihre Stärken und Schwächen einschätzen und sich davon ausgehend persönliche Ziele für die Optimierung setzen können.</li> <li>5. Die S können selbständig an einem grösseren Projekt arbeiten und sich die Zeit selber einteilen.</li> <li>6. Die S experimentieren mit Abstraktionsmöglichkeiten in der Zeichnung und erproben die Grenzen der Darstellung zwischen Fiktion und Realität.</li> </ol>	

Sequenz 7 13.12.2019	<p><b>THEMA:</b> Fertigstellung Hauptprojekt – sowohl weiche, runde als auch kantige, harte Falten → Porträt</p> <p><b>TECHNIK:</b> Schraffieren – Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Input Technik: Formschraffur (Wiederaufnahme)</b> Haare, Augen, Lippen, Mund &amp; Tipps</li> <li>- <b>Weiterführung Hauptprojekt</b> Selbstständiges Arbeiten; LP unterstützt durch Einzelbetreuung</li> <li>- <b>Ausstellung &amp; Präsentation</b></li> <li>- <b>5-Finger-Reflexion</b> Reflexion der gesamten Unterrichtseinheit/ Feedback an LP</li> <li>- <b>Quiz Kahoot</b></li> <li>- <b>Minibooks falten</b></li> <li>- <b>Gemeinsamer Abschluss &amp; Dank</b></li> </ul>	<p><u>Material LP:</u> Laptop &gt; Beamer &gt; PPT (Theorie- &amp; Technikutput) &gt; Quiz Kahoot</p> <p><u>Zeichnungsmaterial:</u> Malerklebeband &gt; Edding &gt; Tischlampen &gt; Kopierpapier A4 und A3 &gt; Zeichnungspapier A3 und A4 &gt; Ausschusspapier &gt; Zeichnungsunterlagen &gt; Steine &gt; Fineliner &gt; Bleistift &gt; Schwarzer und weisser Farbstift &gt; Graphit &gt; Kohle &gt; Fixativ &gt; Malutensilien &gt; Leuchtpulte &gt; Kopierer &gt; Fotovorlagen S &gt; Scheren</p> <p><u>Unterlagen:</u> Zeichnungen S &gt; Minibook Vorlage &gt; 5-Finger Reflexion</p>
	<p><b>LERNZIELE:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die S können Licht und Schatten durch Tonwerte darstellen und erfahren, wie Plastizität in einem zweidimensionalen Medium (hier: Zeichnung) erzeugt werden kann.</li> <li>2. Die S können die unterschiedlichen Tonwerte in einer Porträtfotografie wahrnehmen und diese zeichnerisch in eine Tonwertstudie mittels Schraffurtechnik umsetzen.</li> <li>3. Die S vertiefen sich in der Schraffur-Technik und können die Arten der Schraffurtechnik (Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur) bewusst anwenden, kennen deren Eigenschaften, Vor- und Nachteile in der Darstellung von Licht und Schatten/ Plastizität und können diese bewusst in ihrer zeichnerischen Arbeit einsetzen.</li> <li>4. Die S können selbständig an einem grösseren Projekt arbeiten und sich die Zeit selber einteilen.</li> <li>5. Die S experimentieren mit Abstraktionsmöglichkeiten in der Zeichnung und erproben die Grenzen zwischen Fiktion und Realität.</li> <li>6. Die S üben sich in der Fremdeinschätzung der LP und können den Unterricht reflektieren, bezüglich seiner Stärken und Schwächen beurteilen sowie konstruktives Feedback formulieren.</li> </ol>	

- 01 Tonwerte zeichnen an Gemeinschaftspulten  
 02 Eine Schülerin beim Tonwerte zeichnen

# Unterrichtseinheit

Sequenz 1 Die S werden begrüsst und darum gebeten, sich auf Malerklebeband mit ihren Namen anzuschreiben. Die Lehrperson stellt sich vor und klärt die wichtigsten Rahmenbedingungen zur Unterrichtseinheit.

Als auflockernder Einstieg dient ein Kennenlernspiel: Jede Person notiert zwei Wahrheiten und eine Lüge über sich auf einen kleinen Notizzettel. Jede liest sie der Reihe nach vor, die nächste Person in der Reihe versucht die Lüge zu erraten. Die Lüge wird aufgedeckt. Dann kommt die nächste Person an die Reihe usw. Hierfür ist genügend Zeit eingeplant, um sich kennenzulernen und aneinander zu gewöhnen.

Danach folgt der Einstieg ins Thema anhand von drei Wahrnehmungsübungen zum Phänomen Licht und Schatten, welche die S zu zweit durchführen. Dazu sind 3 verschiedene Stationen im Raum verteilt mit sämtlichem Material, das für die Übungen benötigt wird. Die Stationen sind in folgende Themen aufgebaut: 1) Körperschatten 2) Schlagschatten 3) Mehrere Lichtquellen. Jede Person erhält ein Arbeitsdossier, das als Anleitung fungiert. In Gruppen werden die Übungen selbständig durchgeführt. Die Beobachtungen und Resultate werden im Dossier festgehalten. Durch die Erfahrung erarbeiten sich die S selbständig theoretisches Grundwissen zu diesem Phänomen, wodurch das Verständnis dafür gefördert wird. Die Wahrnehmungsübungen sensibilisieren die S auf das Phänomen Licht und Schatten im Alltag und helfen im Hinblick auf die „korrekte“ Darstellung von Licht und Schatten im zweidimensionalen Bildraum. Anschliessend folgt eine Besprechung der Beobachtungen im Plenum; die Lehrperson ergänzt Fehlendes.

Ohne technischen Input skizzieren die S zwei Objektstudien anhand eines Kissens. In einem ersten Schritt soll die Kontur des Objekts festgehalten werden. Danach folgt das Darstellen der Licht- und Schattenverhältnisse. Anschliessend werden die Übungen besprochen. Die Gestaltungselemente Strich und Fläche und ihre spezifischen Eigenschaften werden in Bezug auf die Darstellung der Plastizität in der Zeichnung verglichen. Es wird schlussgefolgert, dass eine reine Linienzeichnung die Illusion von Plastizität behindert, jedoch Flächen hier wichtiger sind.

Es folgt ein technischer Input zum Begriff «Studie»/ «Objektstudie» im Allgemeinen anhand von Bildbeispielen von Leonardo Da Vinci und Albrecht Dürer. Die Tonwertstudie wird vorgestellt. Anschliessend setzen die S die Theorie in Praxis um und modellieren als Vertiefungsübung eine erste Tonwertstudie anhand

des Kissens.

Als Hausaufgabe auf das nächste Mal bekommen die S den Auftrag, drei Fotografien von spannenden Licht- & Schattensituationen im Alltag zu schicken. Diese Übung wird ab nun wiederholt durchgeführt und soll am Ende der Unterrichtseinheit eine grosse gemeinsame Fotosammlung ergeben sowie gleichzeitig als Dokumentation dienen.



01



02

Sequenz 2 Als Einstieg in die Sequenz dient ein Rückblick der letzten Doppellektion. Die Zeichnungen werden ausgelegt, betrachtet und im Plenum besprochen. Die wichtigsten Rahmenbedingungen und der Ablauf der Doppellektion werden erläutert. Das Thema «Falten» bildet die Ausgangslage der gesamten Unterrichtseinheit.

Ein theoretischer Input der Kunstgeschichte folgt: Bildbeispiele der Kunstgeschichte zur Darstellung von Licht und Schatten im Allgemeinen werden vorgestellt. Danach werden Kunstbeispiele aus der Kunstgeschichte zum Thema «Falten» gezeigt – auch einzelne Beispiele aus Architektur und Skulptur, jedoch mit dem Fokus auf Objektstudien.

Ein technischer Input erläutert drei wichtige Zeichentechniken der Tonwertstudie: Schraffur, Schummern, Verwischen. Ein Arbeitsdossier fasst die Theorie von Licht und Schatten sowie der Technik der Tonwertstudie zusammen und dient den S als Überblick und Hilfestellung zum Nachlesen.

Die restliche Zeit der Unterrichtssequenz dient zur Vertiefung der Techniken. Pro Technik fertigen die S Tonwertstudien am Motiv des Kissens an. Dazu stehen pro Technik folgende Zeichenwerkzeuge zur Verfügung: Schraffieren-Fineline, Schummern-Bleistift/Graphit, Verwischen-Kohle. Die S vertiefen sich dort, wo ihre persönlichen Bedürfnisse liegen und erfahren durch die Praxis die verschiedenen Vor- und Nachteile der verschiedenen Techniken und Werkzeuge.

Kurz vor Ende der Lektion geben sich die S in Zweiergruppen gegenseitig Feedback zu ihren Zeichnungen bezüglich folgender Punkte: zur Licht- und Schattendarstellung, Plastizität, zu den Tonwerten und zur Umsetzung der Zeichentechnik und Gebrauch des jeweiligen Zeichenwerkzeugs. Ebenfalls formulieren sie Tipps, wie man die Zeichnung optimieren könnte.

Danach erfolgt eine Selbsteinschätzung: Die S reflektieren ihre bisherigen Fertigkeiten bezüglich der Techniken. Folgende Fragen sollen dabei beantwortet werden: Wo fühle ich mich stark? Wo weniger? Wo bräuchte ich mehr Inputs? Wo bräuchte ich mehr Zeit zum Üben? Gibt es sonstige Fragen? Dieses persönliche Feedback wird von der LP eingezogen und dient als Ausgang für die nächste Unterrichtssequenz. Die Anliegen der S werden in der nächsten Sequenz aufgenommen.

Als Hausaufgabe auf das nächste Mal bekommen die S wiederum den Auftrag, drei Fotografien per E-Mail zu schicken; dieses Mal von Licht- und Schattensituationen an Kleidungsstücken, die herumliegen oder hängen. Ebenfalls fertigen sie eine kurze Tonwertstudie eines Kleidungsstücks (Zeitaufwand mindestens 15') mit der Technik und dem Werkzeug ihrer Wahl an.



- 01 Zwei Schülerinnen bei der Tonwertstudie
- 02 Einstiegsübung Beispiel einer Schülerin
- 03 Beispiele der gesamten Klasse

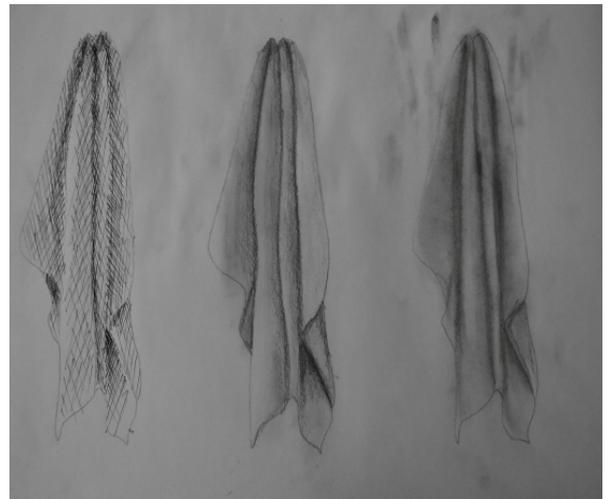
Sequenz 3

Als Einstieg in die heutigen Lektionen und gleichzeitig als Rückblick der letzten Lektionen dient die Besprechung der Hausaufgabe im Plenum. Anhand konkreter Beispiele der S werden die Techniken sowie die Vor- und Nachteile der verschiedenen Zeichenwerkzeuge aufgezeigt. Dies dient ebenfalls als Überblick darüber, welche Technik sich für die Darstellung von welchen Motiven eignet. Zudem erhalten die S wichtige Tipps für die Umsetzung von Tonwertstudien.

Der Grossteil der Unterrichtssequenz steht für die zeichnerische Praxis zur Verfügung. Auf Wunsch der S (Feedback letztes Mal) liegt die Vertiefung der Schraffurtechnik im Fokus. Dazu führen die S zwei Übungen durch und vertiefen sich in den drei Techniken. In einer ersten Übung geht es lediglich um die Technik und das Experimentieren damit. In der zweiten Übung folgt die erste benotete Arbeit «Faltlandschaften». Hier handelt es sich um eine Tonwertstudie eines Filzstoffs, den sie als abstrakte Faltlandschaft zeichnerisch umsetzen sollen. Die S können sich für eine Technik und Zeichenwerkzeug ihrer Wahl entscheiden, die sie vertiefen möchten. Die unfertigen Arbeiten werden als Hausaufgabe auf das nächste Mal fertiggestellt.



01



02



03

- 01 Einstiegsübung, Beispiel einer Schülerin  
 02 Schülerinnen beim Zeichnen, Tonwertstudie eines Steines

## Sequenz 4

Als Rückblick der letzten beiden Lektionen dient eine Auslegung und gegenseitige (stumme) Betrachtung der Zeichnungen des letzten Mals. Da dies die erste benotete Arbeit ist, ist die gegenseitige Betrachtung von grosser Bedeutung und soll den S zur Selbsteinschätzung und Inspiration für die weitere Arbeit dienen.

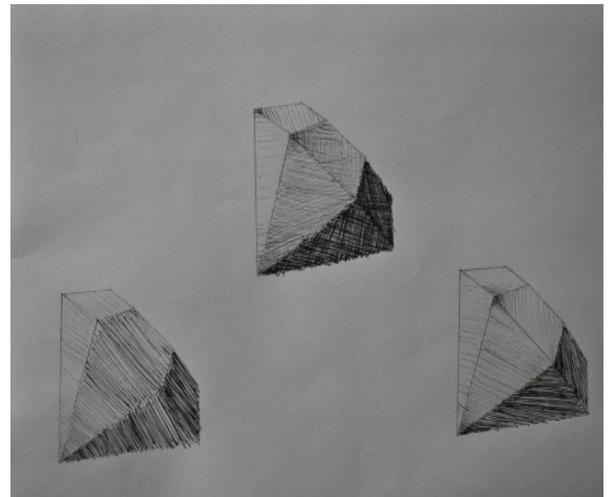
Als Nächstes nehmen die S ihre Zeichnungen wieder an den Platz, um sich zu zweit ein Peer-to-Peer Feedback zu geben. Dazu gehen die S die Beurteilungskriterien auf dem Aufgabenblatt «Faltdlandschaften» durch. Danach erfolgt eine individuelle Reflexion zur Zeichnung: Was ist mir besonders gelungen, was weniger? Pro Stärke und Schwäche notieren die S ein Beurteilungskriterium des Aufgabenblattes auf einem Post-It und kleben es auf die Rückseite ihrer Zeichnung. Anschliessend geben die S ihre Zeichnungen vorne bei der LP ab.

Auf Wunsch der S der vorletzten Unterrichtssequenz wird ab heute die Schraffurtechnik vertieft. Ebenfalls wird mit einem neuen Motiv, dem Stein, gearbeitet. Es folgt ein kurzer analoger Theorie-Input anhand von ausgewählten Kunstbeispielen der S der letzten Male sowie zwei Beispiele von Kupferstichen. Beim Kupferstich handelt es sich zwar um eine andere Technik, jedoch lässt sich die Schraffur hier exemplarisch aufzeigen, da die Linie und Fläche (Schraffur) als grundlegende Gestaltungselemente sehr gut nachvollziehbar sind. Gemeinsam werden die Parallel- und die Kreuzschraffur und Mischformen, deren jeweilige Eigenschaften, Vor- und Nachteile besprochen sowie für welche Motive diese sich besonders eignen.

Die S erhalten ein Aufgabenblatt mit 3 Übungen, das sie zunächst alle für sich durchlesen. Allfällige Fragen und Unklarheiten werden im Plenum geklärt, bevor sich die S eigenständig an die Übungen machen. Die erste Übung des schnellen Skizzierens und der schematischen Zeichnung dient als lockere Annäherung an die Schraffurtechnik. Die zweite und dritte Übung dienen der Vertiefung. Die S haben bis Ende der Doppel- lektion Zeit, um mehrere Tonwertstudien eines Steines anzufertigen. Das Ziel ist, Körper- und Schlagschatten möglichst plastisch widerzugeben. Als Zusatzübung können die S den Stein einölen Glanzlichter mit weissem Farbstift in die Zeichnung einfügen.

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet die Vorkündigung des Hauptprojekts: die Umsetzung eines Porträts mittels Schraffurtechnik. Dies soll den S als Motivation dienen. Für das Hauptprojekt sollen die S auf das nächste Mal zwei Schwarzweiss-Porträts von

einer Person des öffentlichen Lebens ihrer Wahl per Mail schicken. Mehrere Beispiele von Fotografien werden gezeigt, um aufzuzeigen, welche Voraussetzungen (Ausschnitt, Mimik, Belichtung, Auflösung) die Fotografien mitbringen müssen.



01



02

## Sequenz 5

Als Rückblick der letzten Lektion werden die Zeichnungen des letzten Mals in Dreiergruppen besprochen. Das Thema «Falten» am Stein ist somit abgeschlossen. Danach folgt ein Ausblick der heutigen Doppellektion, in welcher der Beginn des Hauptprojekts im Vordergrund steht. Hier geht es darum, die (erlernten) Fertigkeiten und das Wissen der Tonwertstudie in einer persönlichen Zeichnung umzusetzen und zu vertiefen sowie mit Abstraktionsmöglichkeiten der Zeichnung zu experimentieren.

Als Einstieg in das Hauptprojekt liegen die zugeschickten Porträtfotografien der S bereits ausgedruckt auf einem grossen Tisch aus. Im Plenum besprechen wir die Porträts: Jede Person stellt ihre Fotografien vor und begründet ihre Auswahl. Ebenfalls nennt sie ihr bevorzugtes Bild und für das Hauptprojekt. Die Anzahl von zwei Porträts wurde bewusst ausgewählt. Es lässt den S einen gewissen Spielraum, um sich nach der gemeinsamen Besprechung für die Vorlage zu entscheiden, mit der sie arbeiten wollen bzw. die sich ihrer Meinung nach besser eignet.

Das Vorgehen der Aufgabe wird erläutert: 1. Umrisse nachzeichnen am Leuchtpult 2. Tonwerte modellieren mittels Schraffurtechnik. So können sich die S gleich an die Umsetzung machen. Die erste Lektion dient also der Vorbereitung, in der zweiten wird mit der Zeichnung begonnen. Diejenigen, die sich bereits für ein Porträt entschieden haben, können bereits eigenständig mit dem Projekt beginnen. Mit den restlichen S führt die LP Einzelbesprechungen durch, um ihnen beim Entscheid zu helfen. Das Ziel der heutigen Lektion ist die fertige Vorzeichnung und das Beginnen mit der «definitiven» Zeichnung.



01



02



03

- 01 Einstiegsübung Formschräffur, Beispiel einer Schülerin  
 02 Eine Schülerin bei der Ausführung des Hauptprojekts

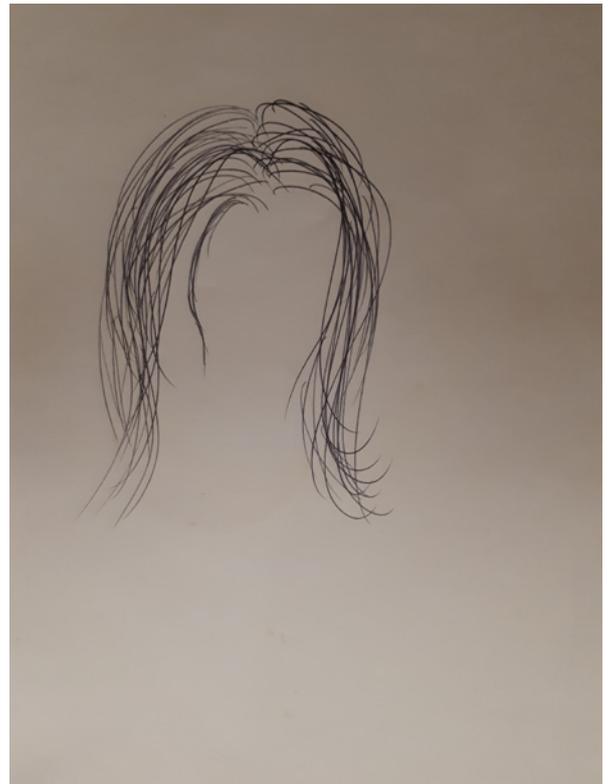
## Sequenz 6

Ein Speed-Dating dient als lockerer Einstieg, zur Aktivierung und als Rückblick in die heutige Doppel- lektion: Die S üben sich in der Fremdeinschätzung, indem sie ihrem Gegenüber Feedback bezüglich Technik, Licht und Schatten/ Plastizität und Tonwerten der begonnenen Zeichnungen des letzten Mals geben. Sie nennen ebenfalls einen Punkt, der ihnen an der Zeichnung ihrer Mitschülerin besonders gefällt und begründen diesen. Ebenfalls formulieren sie für ihr Gegenüber einen Ratschlag für die Weiterarbeit. Durch das Speed-Dating erhalten die S ein differenziertes Feedback zu ihrer eigenen Zeichnung, das sie direkt umsetzen können. Andererseits gibt es ihnen einen Einblick in alle Zeichnungen, sie können eine Selbsteinschätzung vornehmen sowie sich inspirieren lassen. Zurück an den Pulten formuliert jede Person für sich ein persönliches Ziel für den heutigen Tag, auf das am Schluss der Lektion nochmals eingegangen wird.

Es folgt ein analoger Input zur Formschräffur anhand von Kunstbeispielen. Es wird erläutert, für welche Motive sich die Formschräffur besonders eignet, zum Beispiel für die Darstellung von Details im Gesicht wie Mund, Nase, Augen oder Haare, die mit der Parallel- und Kreuzschräffur weniger gut zu bewältigen sind. Ebenfalls zeigt die LP eine persönliche Zeichnung, die in der Umsetzung der Formschräffur misslungen ist. Dies dient als Ermutigung der S: Es soll ihnen aufzeigen, dass Scheitern zum natürlichen Kunstprozess gehört und als Ansporn für eine Verbesserung dienen kann. Zudem gibt die LP den S hilfreiche Tipps für das weitere Vorgehen im Umgang mit Tonwerten an konkreten Beispielen.

Mit einer Einstiegsübung zur Formschräffur wird der theoretische Input direkt in die Praxis umgesetzt: Die S sitzen sich immer zu zweit gegenüber und widergeben mittels Formschräffur das Haar der anderen Person. Nach einer kurzen Besprechung dieser Übung wird bis zum Ende der Doppel- lektion eigenständig am Hauptprojekt weitergearbeitet. Die LP unterstützt die S durch punktuelle Einzelbetreuung.

Als Abschluss wird das persönliche Ziel, das zu Beginn der Lektion notiert wurde, wieder aufgenommen. Zu zweit reflektieren die S, ob das Ziel erreicht wurde und erhalten Tipps von der anderen Person. Nach der Besprechung nennen alle in einem Blitzlicht ihren Arbeitsstand und wie viel Zeit sie für die Fertigstellung des Hauptprojekts noch benötigen.



01



02

## Sequenz 7

Da dies die letzte Doppellektion der Unterrichtssequenz bildet, liegt heute die Fertigstellung des Hauptprojekts im Fokus. Dafür erhalten die S noch eine Stunde Zeit. Am Ende der Lektion soll genug Zeit für einen schönen gemeinsamen Abschluss bleiben.

Das Wichtigste der Formschraffur wird nochmals erläutert. Nach einem kurzen Rückblick und Ausblick im Plenum arbeiten die S eigenständig an ihren Zeichnungen weiter. Die fertiggestellten Zeichnungen werden der LP abgegeben.

Danach führen die S in drei Gruppen ein Kahoot-Quiz durch, das die LP vorbereitet hat. Im Quiz werden sämtliche Themen aller Lektionen aufgenommen. Das Quiz dient für die S als spielerische Ergebnissicherung und als Zusammenfassung aller Unterrichtsinhalte.

Anschliessend machen die S eine 5-Finger-Reflexion über die sämtlichen 7 Doppellektionen und üben sich dadurch in der Bewertung. Die LP bedankt und verabschiedet sich für die gute Zusammenarbeit. Als Dank hat die LP für jede Schülerin ein persönliches Minibook mit der Fotosammlung aus den zugeschickten Fotos per E-Mail, die jeweils Hausaufgabe waren, zusammengestellt. Gemeinsam wird das Minibook gefaltet. In einer lockeren Runde mit Verpflegung wird die Unterrichtseinheit abgeschlossen.



02



03



01

04 Abgabe Hauptprojekt: Ergebnisse der Schülerinnen



04



05



06



07



08



09

# Reflexion

Zu Beginn der Unterrichtseinheit hatte ich einige Bedenken bezüglich der Tonwertstudie, da es sich doch um ein sehr klassisches Thema handelt. Ich war mir nicht sicher, wie interessant die Schülerinnen dieses Thema finden würden. Jedoch musste ich feststellen, dass das Gegenteil der Fall war. Das Wahrnehmen von Licht- und Schattensituationen bereitete ihnen einen grossen Spass. Beim Sprechen über ihre Tonwertstudien bemühten sie sich um die Verwendung der Fachbegriffe und um die richtige Bezeichnung der Phänomene (Schlagschatten oder Körperschatten usw.). Auch beim Übertragen in die Zeichnung verspürte ich seitens der Schülerinnen einen grossen Willen, sich in der «korrekten» Darstellung von Licht und Schatten zur Begünstigung der Plastizität zu verbessern.

Offenbar bildet das naturalistische Zeichnen nach wie vor von grossem Stellenwert, das so quasi das Nonplusultra eines Künstlers/einer Künstlerin bildet.

Die Schülerinnen auf die Wahrnehmung von Licht und Schatten zu schulen, ist sehr bedeutend, um sich von vorgefertigten Vorstellungen zu lösen. Zum Beispiel wurde dies im Hauptprojekt, in dem es um das Zeichnen eines Porträts ging, sehr deutlich: Zu Beginn wurden die Augen auf der Zeichnung oftmals ganz weiss gelassen, die Lippen hingegen bildeten häufig die dunkelste Stelle der Zeichnung, obwohl die Fotovorlage etwas anderes aufzeigte. Folglich ist das Schulen des Auges durch wiederholte Wahrnehmungsübungen in der Tonwertstudie ausschlaggebend.

Rückblickend war für das Hauptprojekt etwas wenig Zeit einberechnet worden. Für die Fertigstellung der Arbeit brauchte es eine weitere Doppellektion, welche von der Praxislehrperson nach Beendigung meines Praktikums zur Verfügung gestellt wurde.

## Fragenpatenschaft

«Wie bauche ich eine persönliche bzw. emotionale Beziehung zu den Schülerinnen auf?». Diese Frage habe ich mir während dem Praktikum immer wieder gefragt. Wie kann ich mit den Schülerinnen eine emotionale Beziehung aufbauen, wenn doch die Unterrichtssequenzen so durchgeplant sind, dass sie kaum Platz dafür lassen? Ich bin zum Schluss gekommen, dass sich rückblickend in der Beziehung zu den Schülerinnen verglichen zur ersten Lektion durchaus eine Entwicklung ergeben hat: Von einer zunächst sehr scheuen Klasse wurde am Schluss sehr offen gesprochen, die Atmosphäre war sehr

dynamisch und humorvoll. Die Schülerinnen fühlten sich wohler, sie machten Witze. Wir lachten gemeinsam über lustige Situationen usw. Die Schülerinnen haben oftmals vor und nach dem Unterricht das Gespräch gesucht. Oftmals sind sie nach dem Schlussläuten noch etwa zehn Minuten länger geblieben, haben sich untereinander und mit mir über die Unterrichtsinhalte, ihre persönlichen Wünsche in ihrer künstlerischen Tätigkeit geäussert.

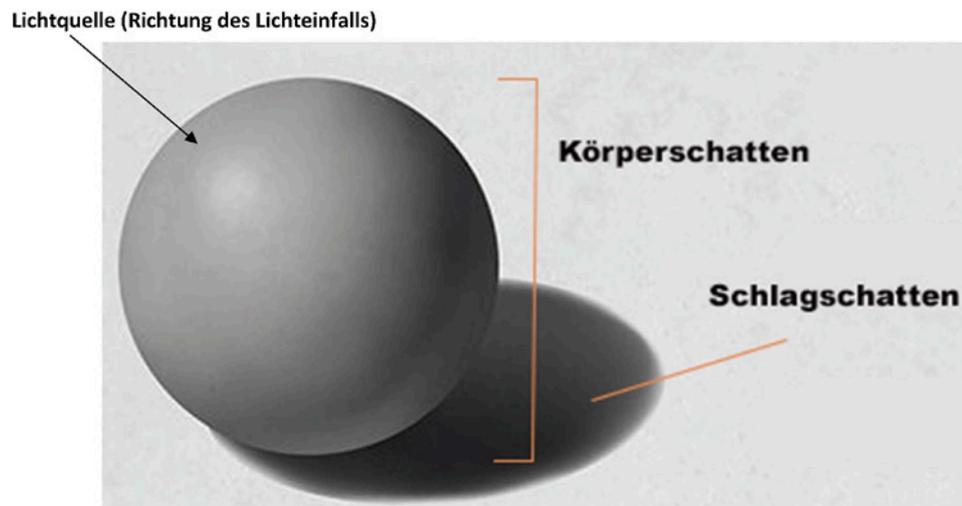
Ich denke, um eine persönliche Beziehung zu den Schülerinnen aufbauen zu können, bedarf es vor allem an Zeit. In einer so kurzen Unterrichtsphase ist dies natürlich erschwert. Mit der Zeit würde sich das sicherlich automatisch ergeben, wenn man sich besser kennenlernt. Eine persönliche Beziehung aufzubauen beruht auf einer zwischenmenschlichen Haltung. Ich denke, wenn eine solche der LP am Herzen liegt, dann wird sich dies auch so ergeben. Aber es ist auch wichtig, geduldig zu sein und als Lehrperson nicht zu viel auf einmal zu wollen sowie nicht zu viel von den Schülerinnen zu verlangen.

# Material Sequenz 1

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
 Gruppenarbeit: 2/3er-Gruppen

**Aufgabenblatt:**

**«Wahrnehmungsübungen Licht & Schatten»** ca. 15'



Setzen Sie sich pro Gruppe an einen Tisch. Sobald Sie das Material bereitgelegt haben, können Sie mit den Wahrnehmungsübungen starten!

**Material pro Gruppe:**

- 1x Tisch
- 1x Stuhl
- 1x Smartphone (Taschenlampe)
- 1x Kugel
- 4x DIN A4 Papier
- 3x Teelichter
- Streichhölzer
- 1x Fineliner pro Person

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Gruppenarbeit: 2/3er-Gruppen

### 1) Körperschatten (5')

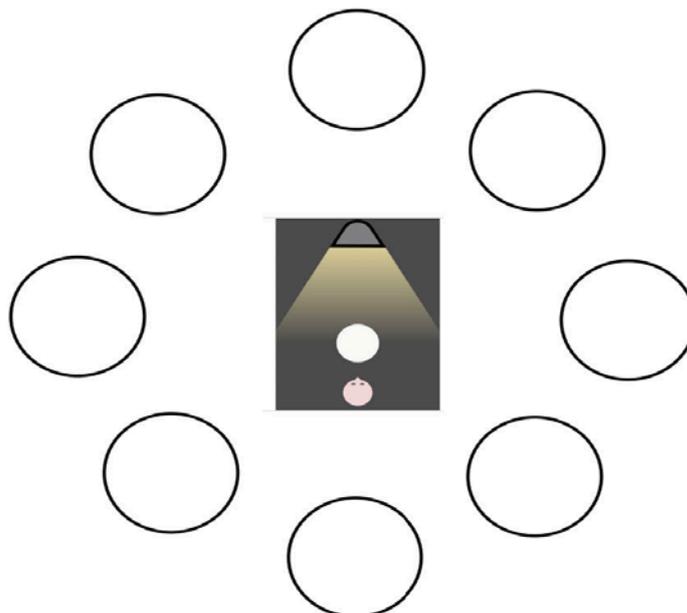
#### Material

- Tisch
- Stuhl
- Smartphone (Taschenlampe)
- abgedunkelter Raum
- Kugel
- Fineliner

#### Arbeitsauftrag

- Anordnung: Stellen Sie den Stuhl auf den Tisch. In die Mitte des Stuhles stellen Sie die Kugel.
- Beleuchten Sie die Kugel mit der Lampe von vorne. Die Position der Lampe wird nicht mehr verändert.
- Betrachten Sie die Kugel von allen Seiten. Zeichnen Sie ihr Licht- und Schattenbild in die leeren Kreise (=Kugel) zu den zugehörigen 8 Beobachtungsstandpunkten, indem Sie den Schatten ausmalen (schematische Darstellung).

*Wie verändert sich der Körperschatten je nach Beobachtungsstandpunkt?*



Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
 Gruppenarbeit: 2/3er-Gruppen

## 2) Schlagschatten (5')

### Material

- Helle Unterlage (Tisch)
- Smartphone (Taschenlampe)
- Kugel
- Fineliner

### Arbeitsauftrag

- Stellen Sie den Körper auf die Unterlage.
- Beleuchten Sie den Körper von vorne, hinten, von rechts und links.
- Zeichnen Sie die entstandenen Schatten auf der Unterlage (Schlagschatten) ab:
- Experimentieren Sie mit dem Abstand zwischen Lichtquelle und Objekt: Halten Sie die Lichtquelle mal näher, mal weiter weg vom Objekt. Was passiert mit dem Schatten? Notieren Sie Ihre Beobachtung in einem Satz.

Lichtquelle von vorne:	Lichtquelle von hinten:
Lichtquelle von rechts:	Lichtquelle von links:

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Gruppenarbeit: 2/3er-Gruppen

### 3) Mehrere Lichtquellen (5')



#### Material

- Heller Hintergrund (Weisses DIN A4 Papier; gefaltet A5)
- Helle Unterlage (Tisch)
- 3 Teelichter
- Streichhölzer
- Kugel

#### Arbeitsauftrag

- Machen Sie dieselbe Versuchsanordnung wie oben auf dem Bild.
- Beleuchten Sie Ihren Gegenstand zunächst mit 1, dann mit 2, 3 Teelichtern.
- Wie verändert sich der Schatten, wenn das Objekt mit mehreren Lichtquellen beleuchtet wird? Skizzieren Sie.

Material: Fineliner, DIN A4 Kopierpapier,  
Kartonunterlage

## Einstiegsübungen (ca. 10')

Fertigen Sie eine Objektstudie am Kissen in verschiedenen Anordnungen an:

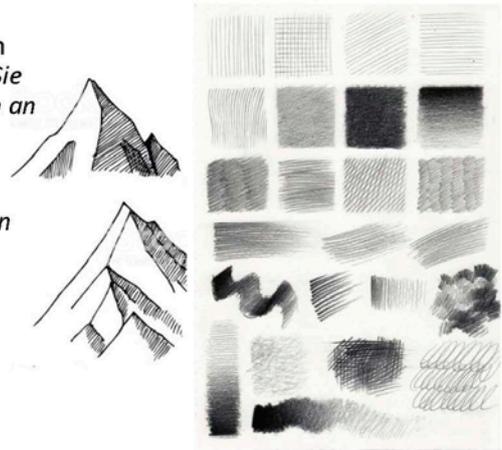
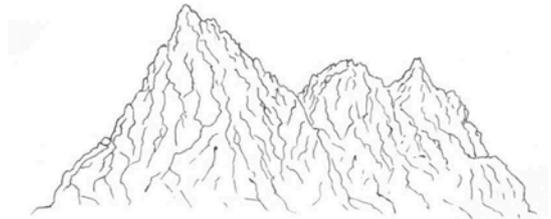
### 1. Übung: Linie

Zeichnen Sie die genaue Kontur des Objektes mit einer reinen Linienzeichnung, konzentrieren Sie sich auf die Faltenwürfe. *Sie können mehrere Versuche machen, so tasten Sie sich langsam an das Objekt heran.*

### 2. Übung: Fläche

*Durch mehrere Linien nebeneinander/ übereinander entstehen Flächen.*

Verändern Sie die Position des Objektes.  
Zeichnen Sie die Umrisse des Objektes.  
Schraffieren Sie die dunkelsten Stellen (Körper- und Schlagschatten).  
*Versuchen Sie, das Objekt plastisch wirken zu lassen.*



Material: Bleistift HB/ 2B, DIN A4 Zeichnungspapier,  
Kartonunterlage

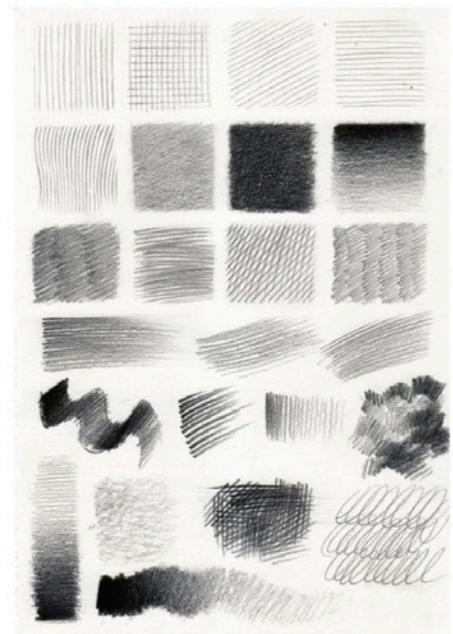
## Vertiefungsübung (25')

### 3. Übung: Tonwerte

Verändern Sie die Position des Objektes.  
Zeichnen Sie die verschiedenen Tonwerte des Objekts.  
Zeichnen Sie sowohl den Körper- als auch den und Schlagschatten.



Tonwerte/ Grauwerte: Hell-Dunkel-Verlauf durch Schraffieren



Schraffurtechniken

## Hausaufgabe:

Schicken Sie drei Fotos (Smartphone, Kamera) von spannenden **Licht- und Schattensituationen aus Ihrem Alltag** mit Ihrem Namen an meine E-Mail-Adresse.

Deadline: **Donnerstag, 7.11.19, 24.00 Uhr!** 😊



# Material Sequenz 2

Licht & Schatten: Tonwertstudie

**Aufgabenblatt:**  
**«weich & rund»**

**Zeit:** ca. 60'

## Schnelles Skizzieren

**Aufgabe:** Skizzieren Sie mindestens 3 Tonwertstudien vom Kissen mit den 3 unterschiedlichen Techniken: *Schraffieren*, *Schummern*, *Verwischen*. Ordnen Sie das Kissen für jede Technik neu an, so dass der Faltenwurf und seine Form eine spannende, dynamische Hell-Dunkel-Situation zeigen. Achten Sie bei Ihren Studien auf Plastizität, Volumen, Licht und Schatten.



Ausschnitt; Albrecht Dürer (1471-1528)  
Sechs Kissen, 1493, Federzeichnung

Hinweise:

- Pro Zeichnung: 1 Technik, 1 Zeichenwerkzeug + 1 neue Anordnung des Kissens!
- Fertigen Sie die Kohlezeichnung auf einem separaten A3 Papier aus.  
Verwenden Sie für die 3 Techniken folgende Zeichenwerkzeuge:

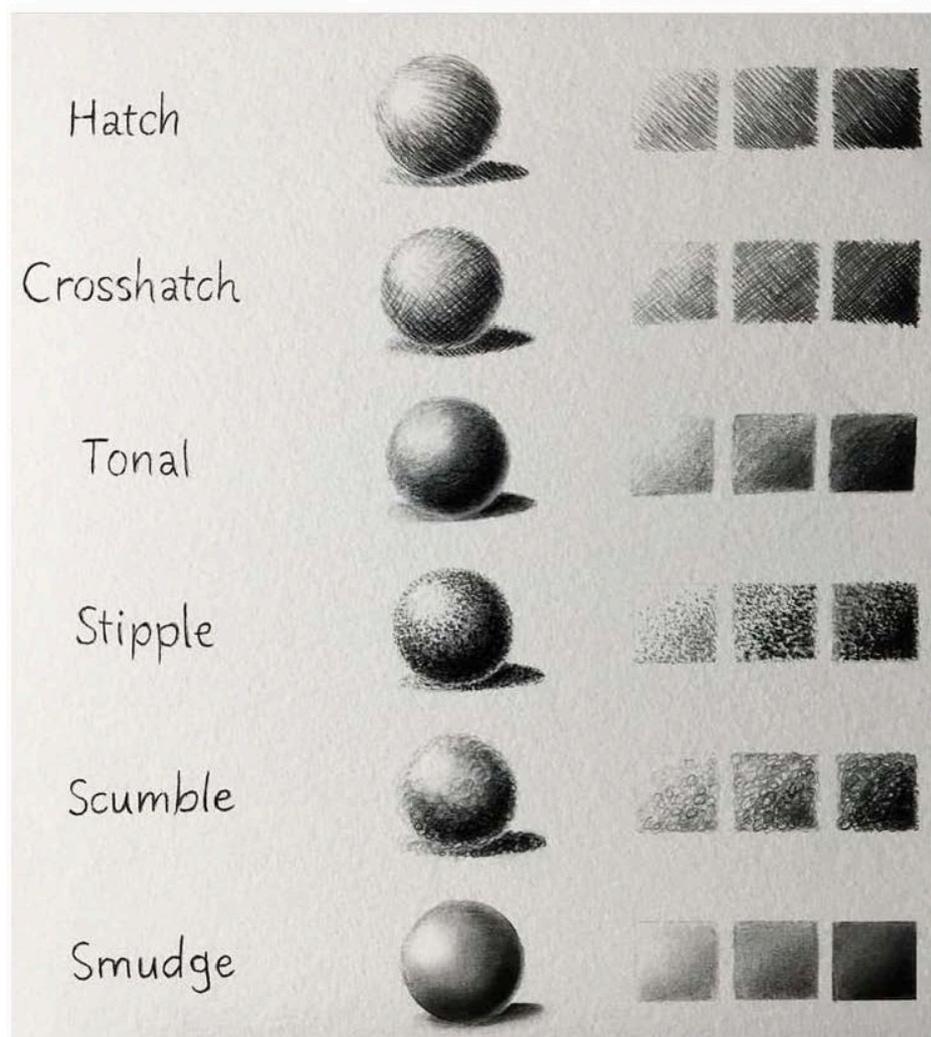
Verwenden Sie für die 3 Techniken folgende Zeichenwerkzeuge:

- Schraffieren: Fineliner
- Schummern: Bleistift/ Graphit
- Verwischen: Kohle

**Material:** Punktuelle Lichtquelle (Lampe), A3 Zeichnungspapier, Fineliner, Bleistift/ Graphit, Kohle

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie

**Arbeitsdossier Theorie & Technik:  
«Licht und Schatten/ Plastizität – Tonwerte zeichnen»**

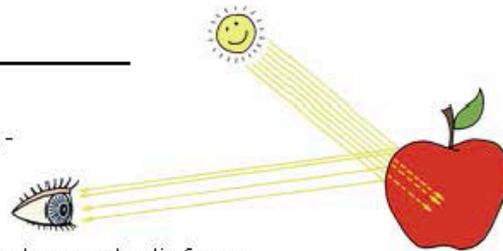


2. Doppellektion/ 08.11.19

## Licht und Schatten allgemein

### Sehvorgang

Dein Auge ist - ähnlich wie eine Kamera - ein "Lichtempfänger". Du siehst einen Gegenstand nur dann, wenn Licht von diesem Gegenstand aus in dein Auge fällt. Du siehst also Lichtquellen, wie eine Lampe oder die Sonne (*selbstleuchtende Gegenstände*), wenn das von ihnen ausgesandte Licht in dein Auge gelangt.



*Nicht selbstleuchtende* Gegenstände, wie eine Blume oder den Mond, siehst du, wenn diese Gegenstände das Licht von einer Lichtquelle in dein Auge zurückwerfen.

### Lichtbündel und Lichtstrahlen

- Von Lichtquellen wie der Sonne oder einer Lampe gehen meist divergente (auseinanderlaufende) Lichtbündel aus.
- Mithilfe von Blenden oder Spalten kannst du daraus (nahezu) parallele Lichtbündel erzeugen, die in unserer Vorstellung aus vielen einzelnen, sehr dünnen Lichtstrahlen bestehen (punktuelle Lichtquelle).
- Lichtstrahlen breiten sich in einem homogenen Medium, wie z.B. Luft, geradlinig aus.
- Lichtstrahlen stören sich nicht gegenseitig in ihrer geradlinigen Ausbreitung.

### Schatten

- Den lichtfreien Bereich hinter einem Gegenstand nennt man Schatten.
- Bei zwei oder mehr punktförmigen Lichtquellen unterscheidet man Kernschatten, er wird von keiner Lichtquelle beleuchtet, und Halbschatten, er wird nur von einem Teil der Lichtquellen beleuchtet.
- Bei ausgedehnten Lichtquellen tritt ein unscharfer Übergangsschatten auf.

### Stoffverhalten

Trifft ein Lichtstrahl auf einen Gegenstand, können vier verschiedene Phänomene auftreten:

- Absorption - der Gegenstand nimmt das Licht "in sich" auf
- regelmäßige Reflexion - der Gegenstand reflektiert das Licht in eine bestimmte Richtung
- Streuung - der Gegenstand streut das Licht in verschiedenste Richtungen
- Durchlassen des Lichtes (Durchsichtigkeit) - der Gegenstand lässt das Licht unverändert durch sich hindurch.

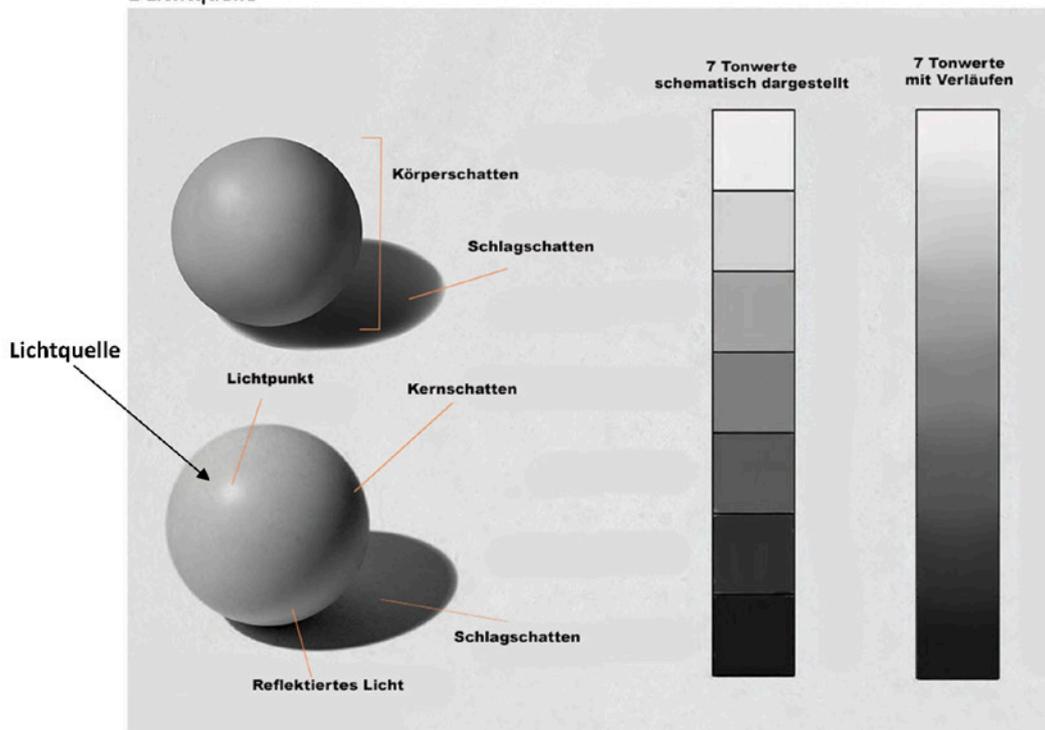
In der Regel treten mehrere dieser Phänomene gleichzeitig auf.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <https://www.leifiphysik.de/optik/lichtausbreitung>

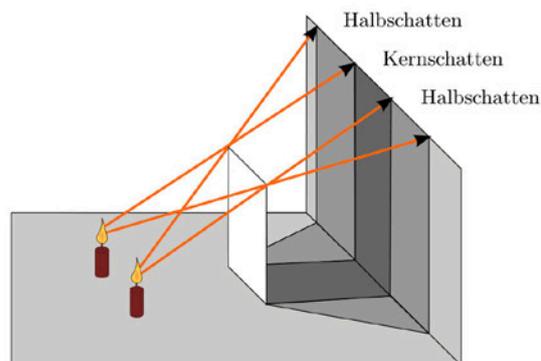
Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie

## Die wichtigsten Licht- und Schattenphänomene an einem Objekt

### 1 Lichtquelle



### Mehrere Lichtquellen



## Grundlagen der Zeichnung – Punkt, Linie und Fläche & Tonwerte

Die elementaren Gestaltungsmittel der Zeichnung sind: Punkt, Linie, Fläche sowie die Tonwerte (Grauwerte/ Hell und Dunkel).

### Punkt

Der Punkt ist Ausgangspunkt jeder zeichnerischen Form oder Figur. Je nach Grösse und Form kann er selbst zur Gestalt werden (s. Kandinsky) oder als Rasterpunkt zu einer grösseren Struktur (Linie, Fläche) werden (s. Paul Klee).

### Linie

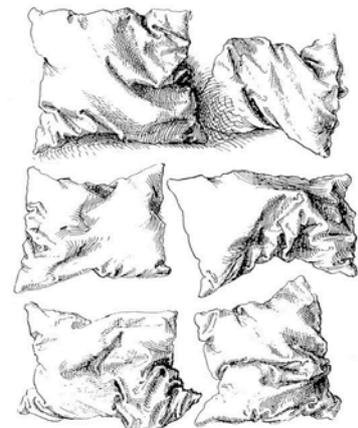
Die Linie ist die Fortbewegung des Punktes. Als Umrisslinie markiert sie die Kontur eines Motivs. Die Linie ist seit der Antike (s. Schattenzeichnung) der Inbegriff für das Zeichnerische. Gleichzeitig ist sie aber ein theoretisches Konstrukt: In der Natur kommen keine Linien vor. Sie entstehen erst durch unsere Wahrnehmung von Körpern, die sich durch Kontraste, Farbe, Licht und Schatten von Hintergründen abheben. Die Linie ist damit symbolisch Hilfsmittel der Zeichnerin/ des Zeichners, die/ der die wahrgenommenen Konturen auf dem Papier zu Linien verdichtet.

### Fläche

Jede Art der Verdichtung von Linien oder Punkten (z.B. durch Schraffieren, Schummern oder Verwischen) führt zur Entstehung einer Fläche. Sie ist Basis und/ oder Element einer Komposition. Erst mit der Fläche kann Dreidimensionales in der Zeichnung dargestellt werden und die Illusion von Plastizität erweckt werden.<sup>2</sup>



©indulgy.com



Albrecht Dürer (1471-1528)  
Sechs Kissen, 1493, Federzeichnung

<sup>2</sup> Kunst entdecken. Oberstufe, 90.

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie

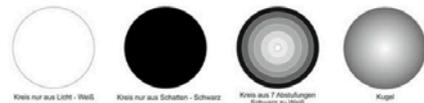
**Tonwerte/ Grauwerte**

Licht (Hell) und Schatten (Dunkel) wird in der Zeichnung nicht nur durch reines Weiss oder Schwarz dargestellt, sondern auch durch sämtliche andere Helligkeitsabstufungen, die dazwischen liegen: die sogenannten Tonwerte (=Grautöne). Beim Zeichnen kann man mit einem gewissen Spektrum an Tonwerten Schatten mit unterschiedlicher Intensität darstellen.



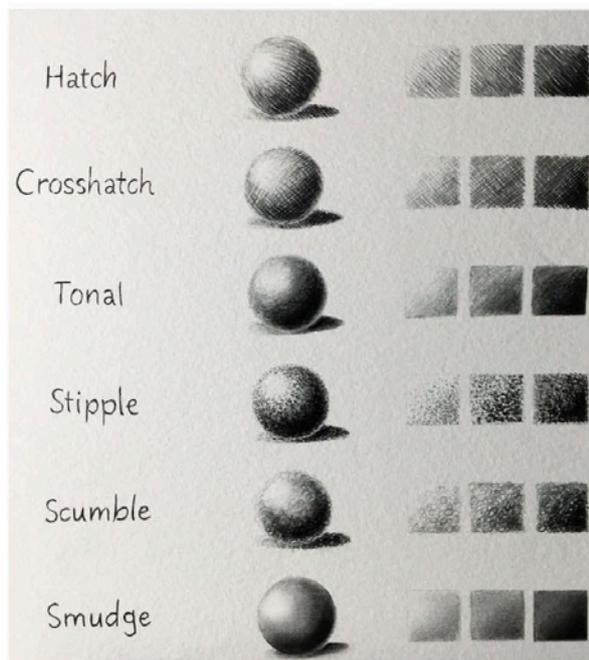
Tonwertverlauf, Hell und Dunkel

Um auf einem zweidimensionalen Bildträger (z.B. Zeichnung) Plastizität (Räumlichkeit/ Dreidimensionalität) zu erzeugen, sind die Darstellung von Licht und Schatten, Hell und Dunkel von grosser Bedeutung. Beim Schattieren geht es darum, eine Zeichnung dreidimensional aussehen zu lassen, indem man verschiedene Grautöne zeichnet. Je mehr Grautöne im Bild vorkommen, desto kontrastreicher wirkt das Bild. Je präziser die Verläufe zwischen den einzelnen Grautönen gezeichnet sind, desto plastischer wirkt das Bild.<sup>3</sup>



<https://www.kunst-atelier-courte.eu/2014/06/01/fortsetzung-malen-in-istrien/>

Tonwerte zeichnen durch verschiedene Techniken:



<sup>3</sup> zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/tonwerte.php

In der Zeichnung lassen sich Tonwerte durch unterschiedliche Techniken erzeugen: z.B. durch **Schraffieren**, **Schummern** oder **Verwischen**.

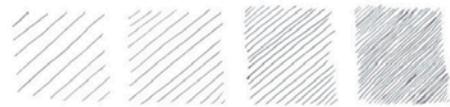
### Schraffieren

Bei dieser Zeichentechnik werden dünne Linien gezogen. Es verläuft die Richtung der Linien zumeist in einem schrägen Winkel zur primären Umrissgestaltung.<sup>4</sup>

### Parallelschraffur

Schraffieren durch Veränderung der Liniendichte: Diese Methode ist vor allem beim Zeichnen mit Tusche/ Fineliner wichtig, da hier die Methoden des Drucks und der Verwendung unterschiedlicher Härtegrade wegfallen.

Beispiele Zeichenwerkzeuge: Bleistift, Fineliner, Farbstifte



#### Parallelschraffur

Schraffieren durch Veränderung der Liniendichte: Diese Methode ist vor allem beim Zeichnen mit Tusche/ Fineliner wichtig, da hier die Methoden des Drucks und der Verwendung unterschiedlicher Härtegrade wegfallen.



#### Parallelschraffur

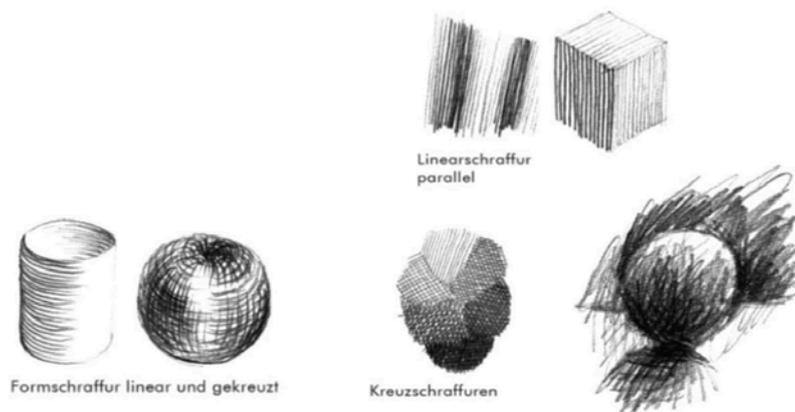
Schraffieren durch Veränderung des Drucks



#### Parallelschraffur

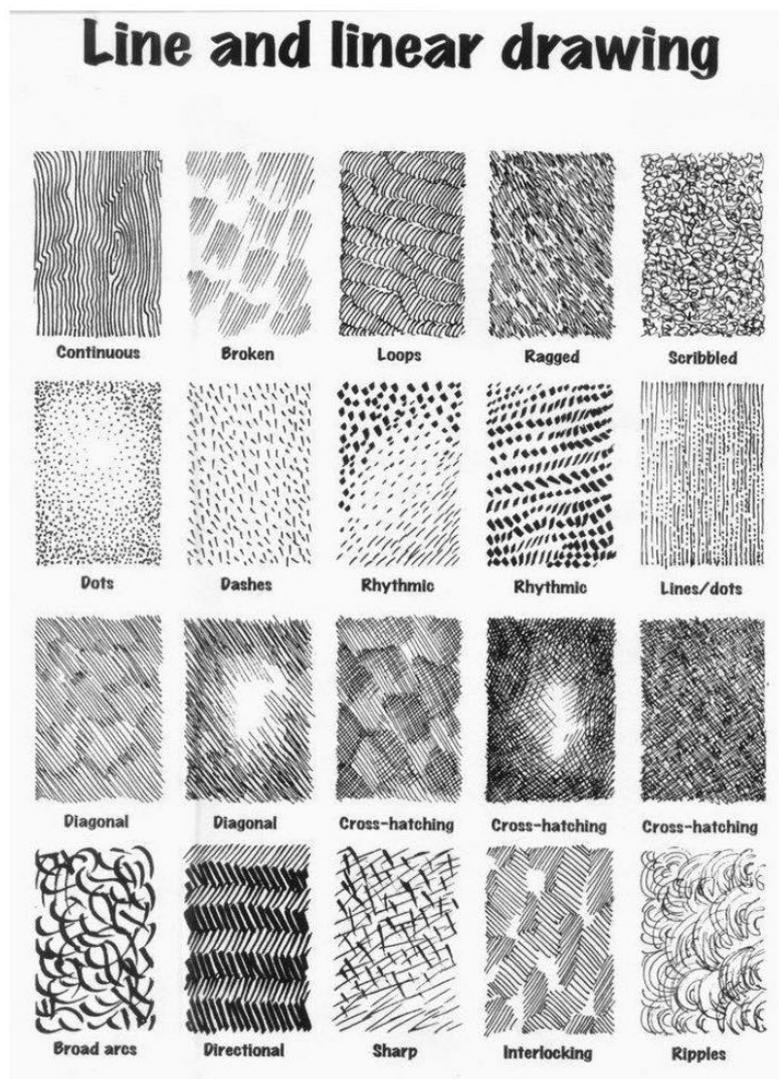
Schraffieren durch verschiedene Bleistifthärten: 5H, 2B, 5B (von links nach rechts)

Verschiedene Schraffurtechniken im Überblick:



<sup>4</sup> [zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/schraffieren-lernen-01.php](http://zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/schraffieren-lernen-01.php)

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie



Bildquelle:  
<https://www.pinterest.ch/pin/844354630110704406/>

### Schummern

Beim Schummern kommt die breite Seite des Zeichenstiftes zum Einsatz. Die Farbe wird in kreisenden oder geraden Bewegungen auf die Unterlage aufgebracht. Bei dieser Zeichentechnik wird mit sehr wenig Druck gearbeitet. Leichte kreisende Bewegungen mit einem flachen Winkel zum Papier bewirken, dass zunächst nur die Oberfläche des Untergrunds die Farbe annimmt. Mit verstärktem Druck und durch mehrmaliges Bearbeiten des Papiers kann die Farbtönung bei der Schummertechnik nach Belieben immer mehr verstärkt werden. Der Graphitstift eignet sich ebenfalls sehr gut zum Schummern.<sup>5</sup>

Beispiele Zeichenwerkzeuge: Bleistift, Graphitstift



Fläche mit kreisenden Stiftbewegungen geschummert

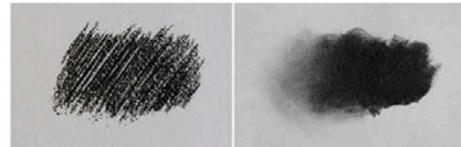


Mit Schummern und gerader Stiftbewegung gezeichnete Flächen

### Verwischen

Beim Verwischen wird eine geschummerte oder schraffierte Fläche mit dem Finger oder einem Wischwerkzeug verwischt. Damit kann man sehr einfach gleichmäßige Flächen und Tonwertverläufe darstellen.<sup>6</sup>

Beispiele Zeichenwerkzeuge: Kohle, Kreide, Pastell



Verwischen mit Kohle

<sup>5</sup> [zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/schummern.php](http://zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/schummern.php)

<sup>6</sup> [zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/verwischen.php](http://zeichnen-lernen.markus-agerer.de/zeichnen-lernen/verwischen.php)

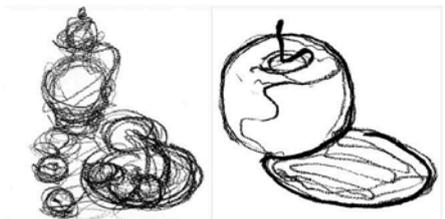
Licht &amp; Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie

## Tipps für das Zeichnen von Tonwerten

### Formerfassung – Umrisse skizzieren

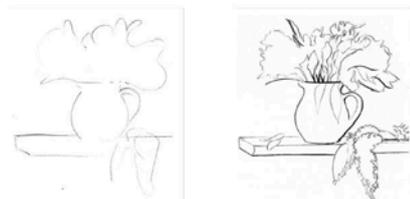
#### Schnelles Skizzieren

Konzentrieren Sie sich beim Zeichnen auf die Form als Ganzes. Zeichnen Sie alles was sie sehen schnell und locker ohne den Stift abzusetzen. Formen Sie eine Art Gerüst. Deuten Sie mit leichten Trennlinien die Schattenbereiche an. Die schnelle Skizzierung sollte das Körpervolumen bereits ersichtlich machen. Dies kann Ihnen für die Ausarbeitung mit Tonwerten helfen.



#### Umrisslinien zeichnen

Zeichnen Sie die Umrisse dünn vor, um Form und Grösse ungefähr festzuhalten. Arbeiten Sie an schattigen Stellen die Konturen mit dunkleren Strichen aus. Diese Hilfslinien bilden die Grundlage für die weitere Ausarbeitung des Motivs.



#### Mit Schattierung modellieren

Ergänzen Sie eine feine Vorzeichnung mit Schattierung, um so die Form und das Volumen besser erfassen zu können. Sie können bei kontrastreicher Hell-Dunkel-Situation auch direkt mit den Schatten beginnen und so die groben Umrissformen und Volumen modellieren.<sup>7</sup>



#### Schematische Vorzeichnung

Skizzieren Sie vorerst die groben Umrisse der Objekte. Erfassen Sie die Objekte mit leichtem Strich und zeichnen Sie nebst den sichtbaren Körperkanten auch die unsichtbaren. Ihr Auge ertastet dabei die Proportion und überprüft die Perspektive. Durch die drahtige, transparente Darstellung werden die Volumen ersichtlich. Dies kann für die Ausarbeitung in Tonwerten sehr hilfreich sein.

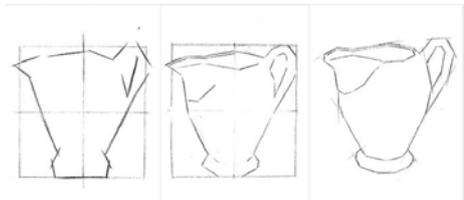


<sup>7</sup> Gabriel Martin, *Zeichnen kompakt*, Wiesbaden: Englisch Verlag 2011.

## Formerfassung – Umrise Konstruieren

### Schematische Vorzeichnung

Eine Vorzeichnung soll Ihnen helfen, Form, Winkel und Proportion komplexer Objekte möglichst einfach zu erfassen. Tragen Sie die Zeichnung dezent und mit feinen Linien auf, damit sie sich leicht ausradieren lassen. Solche Konstruktions- oder Hilfslinien sollten in einer Tonwertzeichnung nicht mehr zu sehen sein bzw. nicht zu stark hervortreten.



Ein Rahmen mit Konstruktionsachsen oder Symmetrieachsen hilft, die Umrisslinien und die Proportionen des Objekts schematisch zu erfassen. Die Konturen werden mit kantigen Linien grob vorgezeichnet. Die Striche sind leicht und locker und die Form wird mit kurzen, geraden Strichen angedeutet. Arbeiten Sie mit den geometrischen Grundformen und Grundkörpern.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Tipps für das Tonwerte zeichnen nach: Jelena Helbling, Fachpraktikum PH Bern, Gymnasium Thun 2018, teilweise gekürzt oder umformuliert, [https://www.phbern.ch/fileadmin/user\\_upload/ISII/Dokumente/Praktikumsdokumentationen\\_BG\\_2013\\_2014/Praktikumsdokumentationen\\_BG\\_18\\_19/5\\_Tonwertstudie\\_Jelena\\_Helbling.pdf](https://www.phbern.ch/fileadmin/user_upload/ISII/Dokumente/Praktikumsdokumentationen_BG_2013_2014/Praktikumsdokumentationen_BG_18_19/5_Tonwertstudie_Jelena_Helbling.pdf), Stand: 9.11.2019.

Name:

### **Reflexion**

Denken Sie über Ihre bisherige zeichnerische Entwicklung beim Tonwertzeichnen nach. Geben Sie die Reflexion der Lehrperson ab, sobald Sie fertig sind.

Da fühle ich mich schon sicher/ das beherrsche ich:

Da fühle ich mich noch unsicher/ da möchte ich noch besser werden:

Das möchte ich noch im Unterricht vertiefen (Wo wünschen Sie sich mehr Input seitens der Lehrperson?):

Das möchte ich noch mitteilen:

## Hausaufgabe:

Schicken Sie drei Fotos (Smartphone, Kamera) von spannenden **Licht- und Schattensituationen aus Ihrem Alltag** mit Ihrem Namen an meine E-Mail-Adresse.

Deadline: **Donnerstag, 7.11.19, 24.00 Uhr!** 😊



# Material Sequenz 3

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie

## Aufgabe: «Faltlandschaften»

Zeit: ca. 60'

### 1. Schnelles Skizzieren

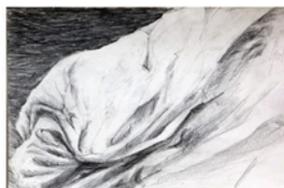
Skizzieren Sie schnell und locker 3 Tonwertstudien von einem Stoff ab Fotovorlage in den 3 Techniken: *Schraffieren*, *Schummern*, *Verwischen*. Der Fokus liegt auf dem Körperschatten des Stoffes; den Schlagschatten deuten Sie nur an. Arbeiten Sie bewusst mit den Eigenschaften der jeweiligen Techniken bzw. Werkzeuge.

Verwenden Sie für die 3 Techniken folgende Zeichenwerkzeuge:

- Schraffieren: Fineliner
- Schummern: Bleistift/ Graphit
- Verwischen: Kohle

**Material:** Fotovorlage Stoff, A3 Vorlage, Fineliner, Bleistift/ Graphit, Kohle

Zeit: ca. 15



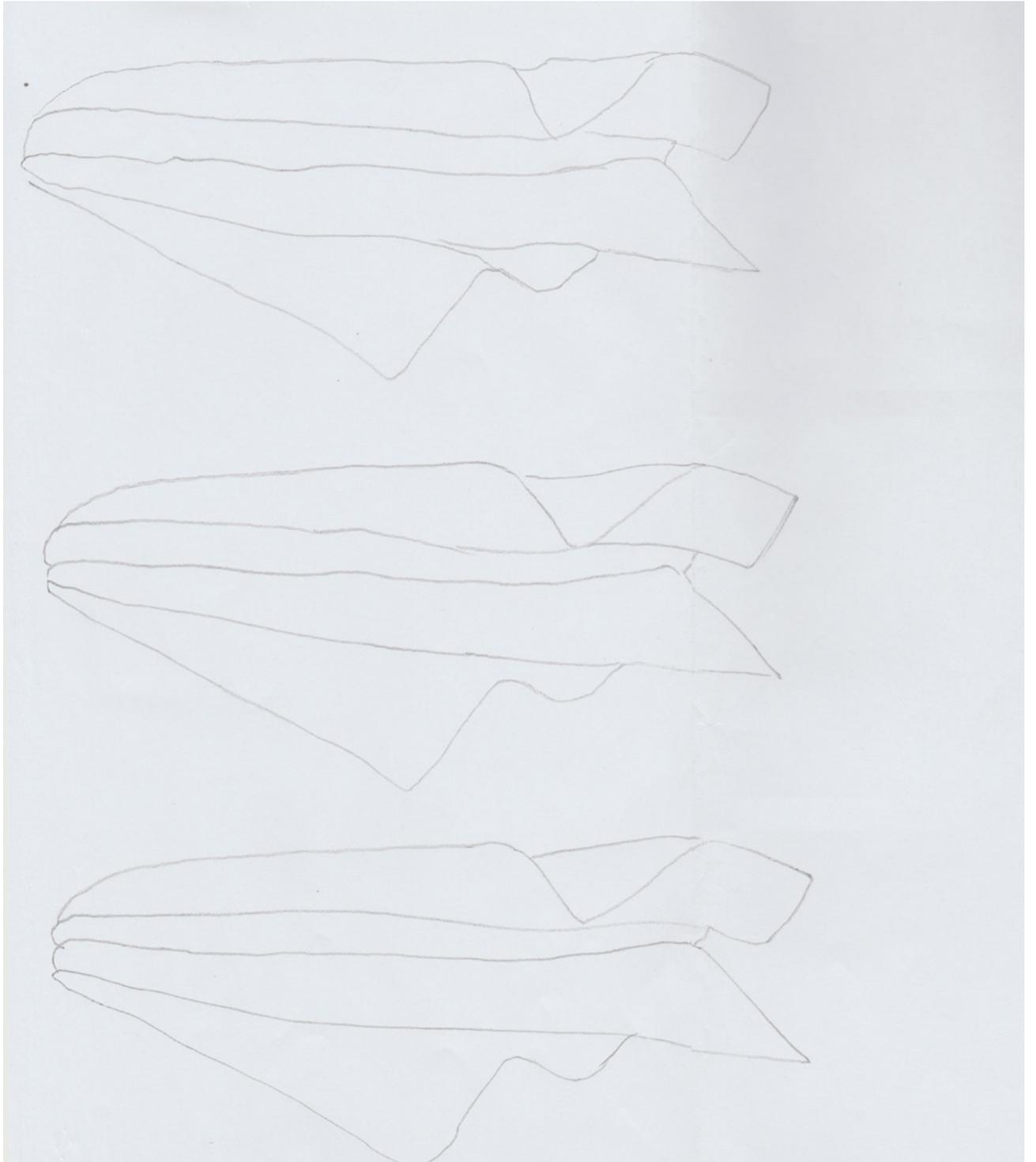
Schraffieren, Kugelschreiber, grobe Linienführung



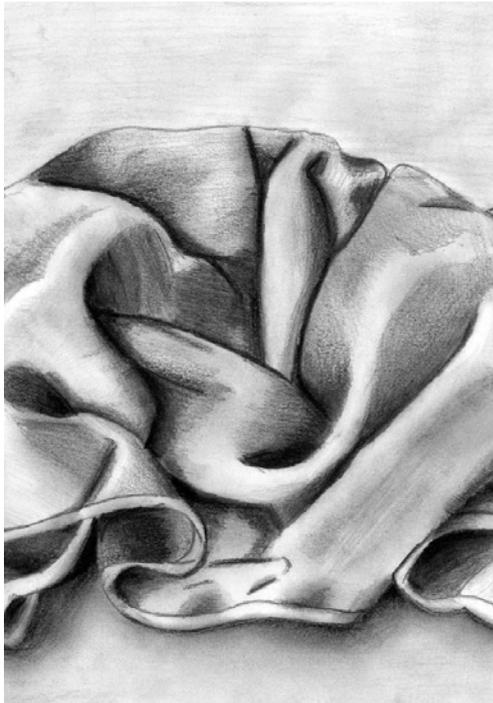
Verwischen, Kohle



Schummern, Bleistift/ Graphit



# Material Sequenz 4



Peer to peer Feedback 10'  
(2er-Gruppen)

## Aufgabe

1. Tauschen Sie die Zeichnungen aus.
2. Betrachten Sie die Zeichnungen zuerst stumm für sich.
3. Überlegen Sie sich zunächst allein, welcher Aspekt Ihnen an der Zeichnung Ihrer Mitschülerin besonders gefällt (z.B. Tonwerte, Plastizität, Ausschnitt, Licht- Schattensituation, Zeichentechnik usw.). Begründen Sie.
4. Teilen Sie sich nun die Feedbacks gegenseitig mit.
5. Notieren Sie anschliessend bei Ihrer eigenen Zeichnung, welches der Beurteilungskriterien (s. Aufgabenblatt „Faltlandschaften“) Sie persönlich besonders gelungen finden auf ein Post It. Kleben Sie es auf die Rückseite Ihres Blattes und lassen Sie die Zeichnung oben auf dem Tisch liegen.

**Material:** Aufgabenblatt „Faltlandschaften“ sowie Zeichnungen, Post It, Stift

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Schraffieren

## Aufgabenblatt: «hart & kantig»

### Schraffieren – Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur

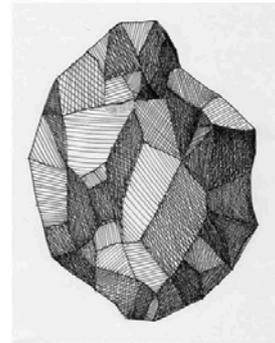
→ *Technik-Dossier: S. 6-7*

#### 1. Übung: Schnelles Skizzieren –

20'

##### Aufgabe

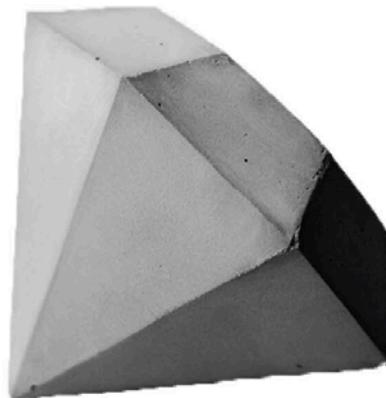
Skizzieren Sie schnell und locker 3 Tonwertstudien vom Diamanten ab Fotovorlage (ca. 5' pro Skizze), indem Sie lediglich den Körperschatten wiedergeben. Experimentieren Sie mit den verschiedenen Schraffurtechniken (Parallelschraffur, Kreuzschraffur, Formschraffur sowie Mischformen). Zeichnen Sie direkt auf die Vorlage.



Parallel- und Kreuzschraffur

**Material:** A4 Papier mit Konturvorlage, Fotovorlage, Fineliner

Fotovorlage:



Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Schraffieren

## 2. Übung: Stein schraffieren –

ca. 40'

### Aufgabe

Zeichnen Sie eine bis 2 Tonwertstudien eines Steines mit Schraffurtechnik in verschiedenen Positionen und/ oder Lichtsituationen auf demselben Blatt. Wählen Sie pro Zeichnung ein anderes Zeichenwerkzeug.

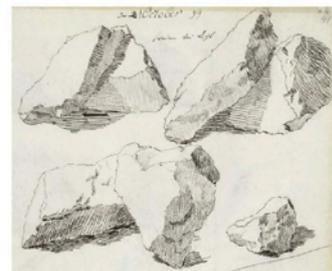
Stellen Sie sowohl den Körper- als auch Schlagschatten dar. Experimentieren Sie mit den verschiedenen Schraffurtechniken und Zeichenwerkzeugen. Zeichnen Sie den Stein in Originalgrösse bis maximal faustgross. Richten Sie das Licht so ein, dass sich eine dynamische Licht-Schattensituation ergibt. Achten Sie bei Ihrer Studie auf Plastizität, Volumen, Licht und Schatten.

**Material:** Lampe, Stein, Unterlage, hellgraues Papier, schwarzer Fineliner/ Farbstift, weisser Farbstift

**Zeit:** ca. 35'



© Norman Lai



### Zusatzaufgabe: Glanzlichter

Wenn Sie möchten, können Sie am Schluss Ihrer Tonwertstudie ebenfalls Glanzlichter hinzufügen. Ölen Sie dafür den Stein ein und zeichnen Sie die Glanzlichter mit einem hellen Zeichenwerkzeug.

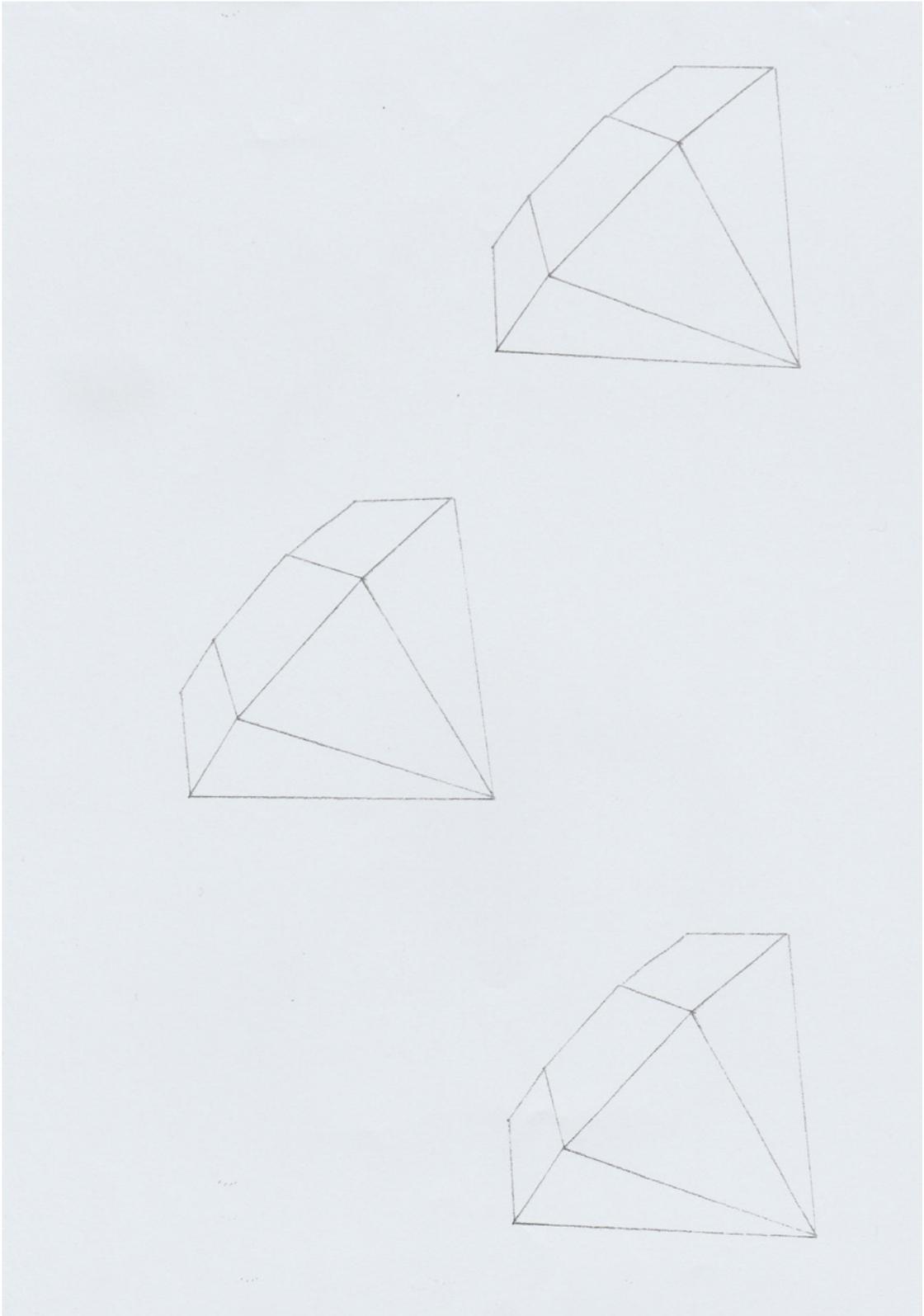
*Hinweis: Das Zeichnen von Glanzlichtern eignet sich hier insbesondere für die Zeichnung mit schwarzem Farbstift.*

**Material:** Lampe, Stein, Unterlage, hellgraues Papier, schwarzer Fineliner/ Farbstift, weisser Farbstift, Öl

**Zeit:** ca. 5'



Glanzlichter zeichnen durch Weisshöhung  
nach: Albrecht Dürer, Betende Hände  
(1508)



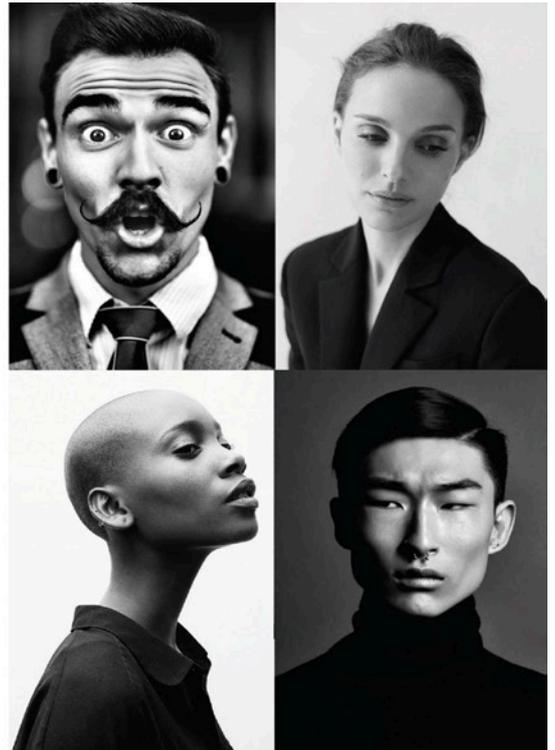
## Hausaufgabe:

Schicken Sie **zwei Porträtfotografien (schwarz-weiß)** von zwei Personen des öffentlichen Lebens Ihrer Wahl per E-Mail.

### Kriterien für die Auswahl der Porträts:

- Mimik & Gestik der Person: Profil, Emotion, seitlich gedreht usw.
- Bildausschnitt: Gesicht + angeschnittene Schulter
- spannende, kontrastreiche Licht- & Schattensituation

Deadline: **Donnerstag, 28.11.19, 24.00 Uhr!** 😊



# Material Sequenz 5

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Schraffieren

## Aufgabenblatt Hauptprojekt: «faces»



Mike Creighton, «Anita #2», 2013,  
Graphitstift  
[www.flickr.com/photos/mikecreighton](http://www.flickr.com/photos/mikecreighton)



Leonardo Da Vinci, «Kopf eines Engels»,  
1483–1486, Silberstift



Lea Nahon, «Sketches», laufend,  
Fineliner  
[www.leanahon.com/sketches/](http://www.leanahon.com/sketches/)

### Aufgabe

Übertragen Sie die *das Gesicht* Ihrer Person vom Foto in eine zeichnerische Tonwertstudie mittels Schraffurtechnik. Experimentieren Sie dabei mit der Parallel- und Kreuzschraffur und setzen Sie diese bewusst ein. Fokussieren Sie auf das Gesicht der Person, die Kleidung deuten Sie lediglich an bzw. stellen sie in abstrakter Weise dar. Den Hintergrund können Sie ganz weglassen. Entscheiden Sie sich für ein Zeichenwerkzeug, mit dem Sie die Zeichnung ausführen möchten: Fineliner oder Farbstift. Achten Sie bei Ihrer Studie auf Plastizität, Volumen sowie Licht und Schatten.

**Material:** A4 Papier, schwarzer Fineliner oder Farbstift

**Zeit:** ca. 4-5 Lektionen

### BEURTEILUNGSKRITERIEN

- 1) Stimmungsvolle Gesamtwirkung des Blattes: Sorgfalt und Originalität in der Umsetzung sowie spannende Wahl des Bildes (Ausschnitt, Mimik und Gestik der Person, kontrastreiche Licht- und Schattendarstellung sowie Vielfalt der Details)
- 2) Korrekte Wiedergabe der Proportionen: Wiedererkennbarkeit der Person
- 3) Korrekte Wiedergabe und Nachvollziehbarkeit der Licht- und Schattendarstellung, der Tonwerte: verschiedene Grautöne, Verläufe und kontrastreiche Darstellung: Plastizität
- 4) Differenzierte Linienführung: Feine Vorzeichnung vs. betonte Endzeichnung
- 5) Beherrschung der Technik (Parallel-, Kreuzschraffur) und des Zeichenwerkzeugs sowie bewusstes Einsetzen ihrer spezifischen Eigenschaften

# Material Sequenz 6

Licht & Schatten/ Plastizität: Tonwertstudie  
Schraffieren

## «faces» – Besprechung Speed Dating

**Aufgabe:** Geben Sie sich gegenseitig Rückmeldung zu den nachfolgenden Punkten. Formulieren Sie ebenfalls Ratschläge, auf was sich Ihre Mitschülerin noch achten könnten. Machen Sie sich stichwortartig Notizen, währenddem Sie Ihr Feedback erhalten.

- 1) **Gesamtwirkung des Blattes**  
(Ausschnitt, Mimik, Gestik, Kontrast, Details)
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 2) **Proportionen & Wiedererkennbarkeit**
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 3) **Licht & Schatten/ Differenzierte Tonwerte**
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 4) **Differenzierte Linienführung**
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 5) **Technik: Schraffur und Zeichenwerkzeug**

# Material Sequenz 7

**SEITE 2**

**SEITE 3**

**SEITE 4**

**SEITE 5**

**COVER**

**RÜCKEN/  
QR-CODE**

**SEITE 7**



**SEITE 6**

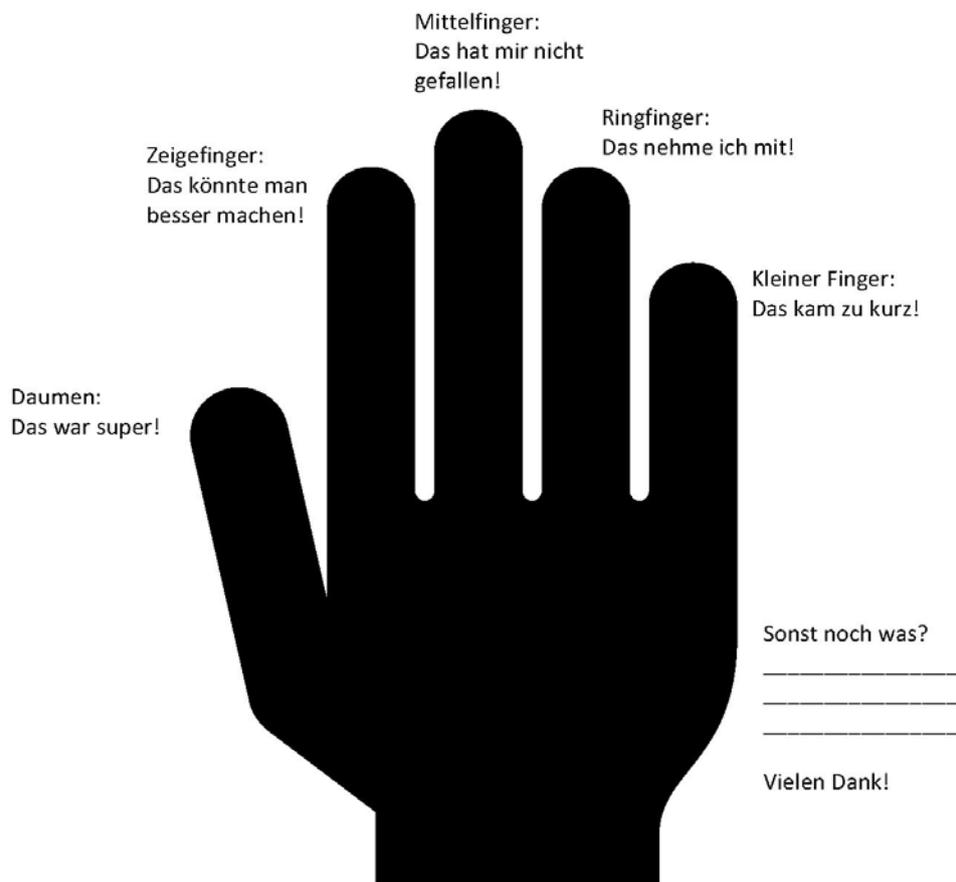


Bild: Erstellt von Nermina Serifovic

# Quellenverzeichnis

## Literatur

Boerboom und Proetel 2014

Peter Boerboom und Tim Proetel, Licht. Illusion aus Hell und Dunkel. Wie kommt das Licht in die Zeichnung?, Bern: Haupt 2014.

Argyropoulos 2013

Panagiotis Argyropoulos, Von der Theorie zur Empirie: Philosophische und politische Reformmodelle des 4. bis 2. Jahrhunderts v. Chr., München: Herbert Utz 2013.

Martin 2011

Gabriel Martin, Zeichnen kompakt, Grundlagen & Übungen, Linien & Schattierungen, Licht & Schatten, Raum & Perspektive, Wiesbaden: Englisch Verlag 2011.

Jenny 2009

Peter Jenny, Notizen zur Zeichentechnik: 22 leichtsinnige Übungsanleitungen wider das Vergessen des Zeichnens, Mainz: H. Schmidt 2009.

Küppers 2010

Harald Küppers, Farbenlehre. Ein Schnellkurs, Köln: DuMont 2010.

## Online

Museum Digital

Museum Digital, Staatliche Museen Berlin, <https://smb.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=144599>, Stand: 01.03.2020.



# Dank

Herzlichen Dank an meine beiden Praxislehrpersonen Annie Ryser und Christoph Schuler für die wertvolle Unterstützung, die fachlichen Inputs, die anregenden und inspirierenden Gespräche und die spannenden Herausforderungen. Weiter danke ich meinen Klassen, denen ich diese Erfahrungen verdanke, für ihr Interesse, ihre Fragen, ihre Diskussionen und Rückmeldungen.

Ein grosser Dank gilt auch Gila Kolb, welche mein Praktikum besucht und begleitet hat, für ihr vernetztes Denken, das mich mit hilfreichen Inputs, Künstler-Referenzen und Ideen inspiriert hat.



# Kontakt

NERMINA SERIFOVIC  
ner.serifovic@hotmail.com



**HKB HEAB**  
Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne



**PHBern**  
Pädagogische Hochschule